

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. — Vierteljährlich 1 50 Pfg. — Halbjährlich 2 50 Pfg. — Jährlich 4 50 Pfg.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiliche Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 10spaltige Zeile ober dem Raum 10 Pfg. für eine Woche 1 50 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: 20 Pfg. für eine Woche 2 50 Pfg. — 30 Pfg. für eine Woche 3 50 Pfg. — 40 Pfg. für eine Woche 4 50 Pfg.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Humorist.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 275.

Sonntag, den 24. November 1901.

XVI. Jahrgang.

Erste Ausgabe.



Wiesbaden, 23. November.

Zur Reichstags-Gründung.

Heute sollen die Reichstoten den Poltarifentwurf als erste Abgabebildung zugestellt erhalten. Der Etat ist noch im Bundesrat, in den ersten 14 Tagen wird ihn der Reichstag nicht erhalten. Die Ursache der Verzögerung liegt in den bekannten Finanzschwächen. Auf welche andere Weise das Problem der Finanzsalamität, die Bewahrung der Bundesstaaten vor allzu kräftigen Ansprüchen seitens des Reiches, zu lösen ist, das dürfte den Bundesrat noch Zeit und Mühe kosten.

Der Reichstag hat es besser. Raum, daß er sich versammelt hat, sorgt jovialen und klugen Sinnes Graf Bülow dafür, daß ein parlamentarischer Abend im Kanzlerpalais die Volksvertreter vereint. Schon für Mittwoch, den 27. ds. Mts., ist dieser erste parlamentarische Abend in Aussicht genommen. Eine vortreffliche Gelegenheit, alsbald eine zwanglose Unterhaltung beim Glase Wein über den Poltarifentwurf herbeizuführen, Verständigungen vorzubereiten unter den parlamentarischen Führern und in kleinen, intimen Kreisen Parolen auszugeben über die Intentionen und Auffassungen der Regierung. Auf parlamentarischen Abenden ist schon so manches Kompromiß im Zeitraum weniger Stunden zu Stande gebracht worden, das Wochen hindurch nicht gelingen wollte. Graf Bülow mit seinen gesellschaftlichen Gaben, seiner geschickten Art, die Gemüther bewegenden Fragen des „tragischen“ Charakters zu entkleiden, die Dinge von der besten und günstigsten Seite zu betrachten, Graf Bülow ist der Mann dazu, die Poltarif-Freunde zu sammeln und unter einen Hut zu bringen. Es gilt, die maßgebenden Persönlichkeiten des Centrums, der beiden konservativen Fraktionen und der Nationalliberalen für den Gedanken empfänglich zu machen, daß der Poltarifentwurf im Einzelnen wie jedes Werk seine Schwächen und Fehler hat, im Ganzen aber werth ist, mit vereinten Kräften durchgesetzt zu werden. Da die erste Lesung des Poltarif-Entwurfs bald, jedenfalls vor der Staatsberatung, beginnen soll, da die ersten Fraktionsführungen den Entwurf einer vorläufigen Kritik unterziehen werden, so ist jeder Tag nach Wiederbeginn der Reichstagsverhandlungen kostbar, auch wenn die Begründung zum Poltarif, wie es neuerdings heißt, wegen Umarbeitung noch auf sich warten lassen sollte. Die Begründung ist be-

achtenswerth, aber sie übt schwerlich auf die Stellungnahme der Parlamentarier entscheidenden Einfluß, und wäre es ein Meisterstück der Rechtfertigung der Regierungsabsichten.

Die Krise am heiligen Hofe.

Aus Darmstadt wird das Eintreffen der Prinzessin Heinrich von Preußen, der dritten Schwester des Großherzogs gemeldet. Deren Aufenthalt soll mehrere Wochen dauern.

Das Großherzogliche Paar, dessen Ehescheidung bevorstehen dürfte, hat sich am 19. April 1894 vermählt. Unter außerordentlicher Prachtentfaltung wurde die Hochzeit in Koburg gefeiert, welches Städtchen damals eine solche Menge fürstlicher Hochzeitsgäste beherbergte, wie wohl noch selten beisammen waren. Sicher hat sich keiner der Hochzeitsgäste träumen lassen, daß das Eheglück des jungen, freudestrahelnden Paares nur von so kurzer Dauer sein sollte. Die Civiltrauung fand im Residenzschloß statt und wurde durch den kurburgischen Staatsminister von Strenge vollzogen, wobei die Königin Victoria als Zeugin figurirte. In der mit dem Schloße verbundenen Hofkirche erfolgte die kirchliche Trauung. Rechts vor dem Großherzog hatten die Prinzen Heinrich und Wilhelm von Hessen und links von der Braut deren Vater, der Herzog von Koburg, Platz genommen. Unmittelbar hinter dem Brautpaar befanden sich Kaiser Wilhelm, die Kaiserin Friedrich, die Königin von England, der Prinz von Wales, die Herzogin von Koburg und der Großfürst-Thronfolger von Rußland, der jetzige Kaiser von Rußland. Dem Familiendiner wohnten außer den genannten fürstlichen Gästen noch die Großfürsten Wladimir, Serge und Paul von Rußland und ihre Gemahlinnen, Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, der Herzog und die Herzogin von Connaught, Prinz und Prinzessin Heinrich von Vattenberg, Prinz und Prinzessin Ferdinand von Rumänien, der Erbprinz und die Erbprinzeßin von Meiningen, der Prinz und die Prinzessin Ludwig von Vattenberg, sowie die Prinzessinnen Alz von Hessen und Alexandra von Koburg bei. Nach dem Mahl fuhr das junge Paar mittelst Ertrags nach dem Jagdschloß Kranichstein bei Darmstadt, wo es in stiller Waldeinsamkeit die Hüttenwochen verlebte.

Der Zeugnisszwang

Ist wieder einmal gegen einen Journalisten in Anwendung gebracht worden. Der Schriftsteller Herr Roth in München, wurde in seiner Eigenschaft als Inhaber des Münchener Nachrichtenbureaus wegen Zeugnissverweigerung in Haft genommen und in das Untersuchungsgefängnis gebracht. Es handelte sich um eine von der Anwaltskammer eingeleitete ehrengerichtliche Untersuchung gegen eines ihrer Mitglieder. Dieses soll sich gegen den bekannten, öffentlich verschickten und veröffentlichten Erlass des Vorstandes der Anwaltskammer betreffend unerlaubte Reklame vergangen haben. Roth wurde in dieser Sache vor seiner Inhaftnahme schon in eine Geldstrafe von 50 M. genommen, weil er die Wahrung des Redaktionsgeheimnisses für seine Pflicht hielt und sich grundlos weigerte, es durch positive oder negative Angaben preiszugeben. Besonders bedauerlich ist es, daß gerade die Anwaltskammer zu diesem Verfahren den Anlaß gegeben. Bekanntlich steht den Anwälten das Recht zu, in Verurtheilungen das Zeugnis zu verwei-

gern. Den Journalisten indessen ist dieses Recht bisher vorenthalten.

(Heute früh eingelaufene Meldungen besagen, daß Roth aus der Zeugnisszwangshaft entlassen worden sei.)

Dr. Sigl und das „Bayerische Vaterland“.

Wir theilten bereits mit, daß Dr. Sigl, der bekannte Herausgeber des „Bayerischen Vaterland“ in München, entmündigt und das Blatt unter der Bedingung der Weiterführung in bisherigem Sinne veräußert worden sei. Sigl, der auch einmal dem Reichstage angehört und im öffentlichen Leben viel von sich reden gemacht hat, hat mitunter eine bitterböse Sprache zu führen verstanden, wobei es nicht ohne gerichtliche Konflikte abging. In der öffentlichen Meinung ist ihm manches nachgesehen worden, was unter anderen Umständen zu Auseinandersetzungen Anlaß gegeben hätte.



Dr. Sigl.

Mit der Münchener Lokalpresse hat Sigl sich oft genug herumgerissen, am meisten wohl mit den „Neuesten Nachrichten“, die er mit einem wenig schmeichelhaften Beinamen anzusprechen pflegte.

Nun ist er von der öffentlichen Schaubühne abgetreten. Ob seine Nachfolger in den alten Geleisen, insbesondere jenen Geleisen, auf welchen Sigl seine besondere „Stärke“ hatte, in jener „antipreußischen“ Manier, wegen deren er oft abgefangelt worden ist, fortfahren können und Glück dabei haben werden, muß man abwarten. Es lag viel in Sigl's Persönlichkeit und seiner Ausdrucksweise, was das „Bayerische Vaterland“ über das Reichbild der bayerischen Residenz hinaus bekannt werden ließ. Der Hauptakteur im Stück war eben immer „Sigl“!

Wiesbadener Streifzüge.

Das „Jühe“ Wiesbaden. — Ein indischer Nabob. — Weihnachtliche Rüstungen. — Die Federwische auf dem Ausverkauf. — Mehr Licht. — Der Herr „Revisor“.

Wiesbaden hat zwar kein so ausgeprägtes Caféleben wie Wien, Berlin oder Frankfurt, aber als Stadt der Conditoreien hat es entschieden große Fortschritte gemacht. Wiesbaden ist eine „Jühe“ Stadt geworden, und was jezt, seit Eintritt der schlechten Jahreszeit, während der Nachmittags- und frühen Abendstunden in den Conditorei-Cafés konsumirt wird, ist sicherlich sehr erheblich, denn die beliebtesten der Lokale sind immer dicht besetzt. Nachmittags von 3 bis 5 Uhr sind fast nur Damen unter den Besuchern; später kommen mehr Herren dazu, aber stets ist das schöne Geschlecht in der Mehrzahl. Ein Stückchen Kur- und „Cour“-Leben spielt sich hinter den drei Meter hohen Glascheiben bei Wodka und Schlaghahne ab, und wer physiognomische Studien machen will, findet in den Conditoreien ein ausgezeichnetes Beobachtungsfeld.

Auch exotische Gänge kann man in den Conditoreien antreffen; so weilt gegenwärtig in unserer Stadt ein indischer Nabob, der mit einer Dame desselben Geblütes öfter dort anzutreffen ist. Zuweilen sieht man die Herrschaften auch hoch zu Ross auf den Reitwegen; ein Anblick, der allgemein Interesse erregt. Wir erinnern uns übrigens, die Dame schon im Sommer hier gesehen zu haben. Damals wandelte sie in reicher Nationaltracht durch die Dietsmühlanlagen, von Alt und Jung namentlich wegen ihres prachtvollen, rubenschwarzen Haars angestaunt. Natürlich hat sich Frau Rama bereits der interessanten Kurgäste bemächtigt und blickt ihnen den Vestig geheimnißvoller Schätze an, gegen die der Reichtum beider Indien verblaffen muß. Und wie überall, wird auch in unserer Stadt das Geheimnißvolle am liebsten kolportirt, weil es „so schrecklich interessant“ ist.

Interessant ist es auch, die Schaufenster zu studiren, die sich bereits weihnachtlich zu schmücken beginnen. Zwar sind's noch beinahe fünf Wochen bis zum Feste, aber die auf allen Gebieten immer mehr wachsende Konkurrenz spornet die Geschäftsleute an, so früh als möglich ihr Lager für Weihnachten zu kompletiren und ihre Schaufenster so verführerisch wie möglich herzurichten. Das beste

Zeichen, daß die weihnachtlichen Rüstungen mit Macht im Gange sind, bilden jene ambulanten Verkaufsmagazine, welche die speziell dem Feste gewidmete Industrie der Glasierne und sonstigen Baumzieren vertreten. Sie sind pünktlich erschienen, um nach dem Feste still, wie sie kamen, wieder zu verschwinden.

Verwandten sollen auch die Pfauenfedern und sonstigen Federwische, und zwar von unserem vielgeliebten Andreasmarkt! Das Verbot lag in der Luft, und nun es thatsächlich ergangen, muß unsere Jugend das Unvermeidliche mit Würde tragen. Wenn man bedenkt, daß es im Grunde genommen nur ein zweifelhaftes Vergnügen ist, wenn ein Tropfen Wasser aus der Nase eines Mitmenschen mit Hilfe eines Federwisches ins Gesicht übertragen werden soll oder daß uns gar auf demselben Wege eine ansteckende Krankheit spielend und scherzend zugeführt werden kann — dann wird man über das Verbot nicht gerade erregt sein können. Toleranterweise ist ja das Confiturwerfen auch nicht unter das „Verbot“ gefallen — es kann also noch „Juz“ genug geben. Im Uebrigen hoffen wir, daß die polizeiliche Ueberwachung, ob das Verbot der Federwische auch thatsächlich respektirt wird, nicht allzu schroffe Formen annimmt, denn die Bidelhaube paßt in größerer Anzahl nicht zu dem heiteren Witz des Marktgetriebes. An den Besuchern der „Kerb“ aber ist es, nicht durch Uebertretung des Verbots Anlaß zu unliebsamen Verschärfungen der Ueberwachung zu bieten.

Lebhafter als der Ruf nach dem Mittel ertönt in unserer Stadt bei den immer kürzer werdenden Tagen der Ruf: „Mehr Licht!“ Seit Eintritt der winterlichen Zeit machen viele Bewohner die unliebsame Bemerkung, daß ihr Gas schlecht oder manchmal gar nicht brennt, und mit Recht fragt sich der Konsument, warum ihm für sein gutes Geld eine mangelhafte Beleuchtung geliefert werde. Nun werden wir offiziös belehrt, unser Gasverbrauch sei so rapid gewachsen, daß die alten Rohrleitungen vielfach nicht mehr für die Zuleitung des erforderlichen Gases ausreichen. Wenn dies der Fall ist, so muß schleunigst für Einführung entsprechender Leitungsanlagen gesorgt werden. Man hätte dies in weit ausgiebigerem Maße, als es bisher geschehen, schon längst thun und für den richtigen Druck sorgen sollen, ehe die öffentliche Meinung mit ihrem „Druck“ nachhelft.

Mich wundert nur, daß erst in diesem Winter die Klagen so laut ertönen. In meinem Stubezimmer habe ich einen Lustre mit 5 Flammen. Seit 2 Jahren nun mache ich die unliebsame

Bemerkung, daß jede anständige Kerze dieselbe Leuchtkraft hat, wie diese 5 Gasflammen zusammen genommen! Als geduldiger Mitteleuropäer und beschreibender Unterthan brachte ich meine Klagen nicht an die Oeffentlichkeit und verschloß meinen Kummer in des Herzens verschwiegensten Schrein, bis jezt der allgemeine Ruf nach „mehr Licht“ auch meinen Schmerzen Luft macht.

Freilich, wer Glühlicht brennt, der merkt von der Ungenügsamkeit des Gases weniger, weil der Auerstrumpf brav und folgsam selbst das trübste Flämmchen in glänzende Helle verwandelt. Wer sich jedoch elektrisches Glühlicht leistet, der ist auf seinen „Strom“ nicht allzu stolz, denn das, was sich hier „elektrisch“ nennt, brennt so intensiv gelb, daß Auer ganz entschieden Trumpf ist.

Nun wir uns genügend über das Licht entrüstet haben, noch ein kleines Nachtbild, ein Stückchen von den Spibuben. Von jeher ist es ein beliebter „Trick“ der Herren Diebe, sich als angebliche Telephonarbeiter in die Häuser einzuschleichen, um fingirte Schäden zu repariren, in Wahrheit aber, um die Mansarden und sonst zugängliche Räume zu revidiren, ob sich nicht etwas Mitnehmenswerthes darin vorfinde. Die Kaiserliche Post- und Telegraphenverwaltung hat, um solchen Gaunereien vorzubeugen, die Anordnung getroffen, daß ihre Arbeiter eine Amtsmütze tragen, sobald sie das Publikum sofort überzeugen kann, ob es echte oder falsche Telephonarbeiter vor sich hat. Aber den Spibuben ist durch diese Vorsichtsmaßregel das Wasser nicht untergraben, und was ein echter Hallunke ist, weiß sich trotzdem zu helfen. Man kommt einfach nicht mehr als Bediensteter der Behörde, sondern als Arbeiter einer Privatgesellschaft. Da aber Telephon und Telegraph Staatsmonopol sind, so muß das elektrische Licht gehalten und der Herr Spibube wird zum angeblichen Monteur oder Revisor. Auf diese Weise haben mehrere Langfinger in den letzten Wochen — leider mit Erfolg — in unserer Stadt „gearbeitet“. Es ist dem Publikum nur zu rathen, in allen solchen Fällen den Herrn „Revisor“ recht genau aufs Visir zu nehmen, und die Privatgesellschaften ist anzupfehlen, wie es die Postbehörde thut, ihre Leute mit Legitimationen zu versehen. Nur so ist einigermaßen Garantie dafür gegeben, daß das Publikum nicht arglos den Spibuben selbst Thür und Thor öffnet und sie ahnungslos zur bequemen Brandschatzung einlädt.

M. S.

Maßnahmen gegen den Anarchismus.

Die gestrigen Petersburger Depeschen werden von Berlin heute dahin erklärt, daß es sich nur um eine bessere Ueberwachung des internationalen Anarchismus handle.

Deutschland.

* Berlin, 23. Nov. Bei allen Parteien soll die Absicht bestehen, die Zolltarifvorlage vor Weihnachten zu erledigen. (Das würde voraussetzen, daß die Hauptpositionen gleich im Plenum weiter beraten werden, statt sie an die Commissionen zu geben.)

Ausland.

* Rom, 23. Nov. In Folge Herzschlages verschied ganz plötzlich der frühere preussische Gesandte beim Vatikan, Otto von Bülow.

* St. Etienne, 23. Nov. Der allgemeine Ausstand der Kohlenarbeiter gilt als bis Januar verschoben.

Aus aller Welt.

Kleine Chronik.

Die elf Scharfrichter. Eine „Erinnerung“ an die bekannten „elf Scharfrichter“ kommt aus München: Die Staatsanwaltschaft leitete ein Disziplinarverfahren gegen einen dortigen Rechtsanwalt (bedeutenden lyrischen Tenor) wegen Mißhaltens bei den „elf Scharfrichter“ (Ueberbrett) ein. (Man will wohl in der Sache nicht standesgemäßes „Verhalten“ des Herrn erblicken, anders ist die Kunde nicht wohl zu erklären.)

In dem Prozeß gegen 20 mobilitierte Frauen aus Weimar und Koldeda wegen Verbrechen gegen den § 219 des R.-St.-G.-B. wurde die Hauptangeklagte nach dreitägiger Verhandlung zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Alle Uebrigen wurden freigesprochen.

— Aus Würzburg ist ein Mitglied der „Guesphalia“, Heine-Rordhausen, ein Mediziner, abgängig.



Aus der Umgegend.

* Aus dem Landkreis, 21. Nov. Auf Veranlassung des Königl. Landraths Graf v. Schlieffen wird auch in diesem Jahre auf dem Landraths-Amt (Gartenstraße) in Wiesbaden wieder ein Kursus über Thierheilkunde von Herrn Thierarzt Oberle-Grünheim abgehalten. Am vorigen Sonntag Mittag um 2 Uhr wurde derselbe, besucht von 12 jungen Landwirthen aus dem Landkreis, von Herrn Landrath Graf v. Schlieffen eröffnet. Bei der Eröffnung gedachte er in kurzen, kernigen Worten der besten vorjährigen Thierheilkunde und überreichte wertvolle Prämien, bestehend in Büchern, an: Karl Ruf v. Wildschaffen, G. Penneemann-Jgstadt, Karl Damm-Naurod mit der Ermahnung, auch den Fleiß und die Aufmerksamkeit dem diesjährigen Unterricht zu schenken. Herr Thierarzt Oberle ergriff das Wort zu seinem Eröffnungs-Vortrage und ging zugleich über zur Thierheilkunde, wobei er seine Zuhörer zu fesseln wußte. Alle Zuhörer waren im Gedankensinn, den Unterrichtsstunden fleißig zuzuhören. Wüßten auch noch mehr junge Landwirthe diesem Beispiele folgen, denn wie oft treten Krankheiten und plötzliche Unglücksfälle bei den Hausthieren heran, wo sich doch mancher Landwirth etwas helfen könnte, bis der entfernte Thierarzt geholt ist. Der Kursus ist allen Landwirthen auf's Beste zu empfehlen, zumal er kostenlos erteilt wird.

* Eltville a. Rh., 22. Nov. Heute Nachmittag fand still aber würdig die Grundsteinlegung der evangelischen Kirche resp. Betstalles hier im Weissen des Kirchenvorstandes und der Baucommission durch den Geistlichen Herrn Pfarrer Herz-Erbach statt. Derselbe sprach zunächst ein kurzes Gebet, den Segen des Himmels für die Gemeinde ersehend. Sodann gab derselbe einen Ueberblick über die Entwicklung der evangelischen Kirchengemeinden des Rheingaus, aus dem hervorgeht, daß im Jahre 1802 durch das Toleranz-Edikt des französischen Präfecten St. André zu Mainz Bekennen des evangelischen Glaubens gestattet wurde, sich in dem bis dahin ausschließlich katholischen Rheingau ansiedeln zu dürfen. Nach und nach kamen mehr Protestanten ins Land. Am Sonntag Cantate 1835 fand der erste evangelische Gottesdienst im Rheingau statt und zwar in einem gemietheten Saale des Klosters Eibingen. 1855 wurde die Kirche zu Radesheim eingeweiht, 1865 diejenige zu Erbach. Zu den beiden Geistlichen für den unteren Rheingau zu Radesheim und für den oberen Rheingau zu Erbach trat 1891 ein dritter Geistlicher zu Deßloch für den mittleren Rheingau. Die Pfarrkirche für den oberen Rheingau, eine Schenkung Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Marieanne der Niederlande, befindet sich zu Erbach. Die meisten Gemeindeglieder des Kirchspiels befinden sich in Eltville, zur Zeit 615. Es war schon längst ein Bedürfnis, hier eine Versammlungsstätte zu schaffen. So beschloß die hiesige Gemeinde einen einfachen Saal mit einem damit in Verbindung stehenden kleineren Saal zu bauen mit zusammen 275 Sitzplätzen. Der Bauplatz ist ein Geschenk eines Gemeindegliedes. Die Summe für den Bau selbst ist bereits zu zwei Dritteln aus freiwilligen Gaben der Gemeindeglieder eingebracht. Nach Darlegung der Entwicklungsgeschichte der evangelischen Gemeinden des Rheingaus wurden die Urkunden mit den Namen der Gemeindevorstellung der evangelischen Geistlichen, Lehren und Schwesern, sammt verschiedenen Zeitungen von hier und Wiesbaden, Mainz u. s. w. nebst Wägen in den Grundstein gelegt. Der Geistliche hat die üblichen drei Hammer-

schläge im Namen des Vaters, des Sohnes und des hl. Geistes, begleitet von dem Segenswunsch, daß in diesem Gotteshaufe sich allezeit erfüllen möge, was die Engel sangen bei der Geburt unseres Heilandes: „Glorie sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden, den Menschen ein Wohlgefallen.“ Der Bau selbst, von Herrn Architekt Hofmann aus Herborn entworfen, verspricht, der Zeichnung nach, recht stattlich zu werden. Ausgeführt wird derselbe von der Baufirma Jakob Kopp, welche nicht nur eine große Anzahl katholischer und evangelischer Kirchen im Rheingau gebaut, sondern auch durch ihre anderen zahlreichen Bauten einen lebenden und bedeutenden Ruf erworben hat. Möge sich erfüllen, was der Geistliche bei der Grundsteinlegung sagte: „Daß hier eine Stätte für den Segen der Gemeinde entstehe, wo das alte Evangelium gepredigt wird in Kraft des hl. Geistes, damit ein Geschlecht heranzwuchse, fleißig und zu allen Werken geübt.“

* Weisenheim, 23. Nov. Herr Primiziant Bernhard Meurer, ein Sohn hiesiger Stadt, wird Sonntag in hiesiger Pfarrkirche die erste hl. Messe lesen. Der Genannte war am Binger Boots-Ünglück beteiligt. Er ist der einzige gerettete Theologe. Um den vom Unglück betroffenen Familien eine schmerzliche Erinnerung zu ersparen, wollte er zuerst seine Primiz in der Stille in Marienthal feiern.

* Radesheim, 23. Nov. Die Versteigerung der Weinberge von Witwe August Neuter und Erben brachte für die Stücke im „Häuserweg“, „Engerweg“, „Kraichheim“ überhaupt kein Gebot, obgleich der Besuch, auch von außerhalb gut war. Das übrige Ergebnis gestaltete sich wie folgt. Es wurden zugeschlagen: 67 Ruthen 4 Schuh Weinberg im Backfeld, die Ruthe zu M. 67 Herren Borgsitter u. Kind hier; 28 Ruthen 72 Schuh Weinberg am alten Eschloß, die Ruthe zu M. 100 und 21 Ruthen 68 Schuh Weinberg im Roseneck, die Ruthe M. 226, Herrn V. B. Mopbach und Mainz. Die Weinberge im Engerweg (M. 100), im unteren Pfah (M. 130 bzw. 100), im Burgweg (M. 47), im Roseneck (M. 150) in der Kripp (M. 220) und im Röllhaus (M. 226) wurden zu den gebotenen Preisen nicht zugeschlagen. — Für morgen Sonntag Nachmittag ist eine Wählerversammlung im Saalbau „Schellhaus“ vorgesehen, in welcher neben dem natl. Candidaten Bartling-Wiesbaden, der Oberlandesgerichtsrath Dr. Goeßchen aus Frankfurt spricht.

* Mainz, 23. Nov. Am 1. Advent findet in der Stadthalle eine Protestversammlung contra Chamberlain statt, wobei ein Gelehrter aus München und Buren-Commandant Bants sprechen.

* Hochheim, 22. Nov. Bei den gestern und heute stattgefundenen Stadtverordnetenwahlen wurden in den drei Klassen die auscheidenden Mitglieder wiedergewählt. Die Wahlbetheiligung war eine sehr geringe.

* Rostheim, 21. Nov. Vor einigen Tagen ist in einer Wirthschaft eingebrochen worden. Die Tochter des Hauses, welcher wohl der Schreck darüber noch in den Gliedern lag, sah am folgenden Abend einen jungen Mann, der auf seine Braut wartete, vor den Fenstern des Hauses. Sie schlug Alarm, worauf der Wirth und eine Anzahl Gäste erschienen. Anstatt die Ursache seiner Anwesenheit zu erklären, lief der Jüngling schnurstraks davon, Wirth und Gäste eilten dem vermeintlichen „Einbrecher“ nach. Dieser indeß war schneller als seine Verfolger. Im Hause seiner Braut erschrak er später, was vorgefallen, ein Glück, daß er sich nicht erwischen ließ, eine Tracht „Prügel“ wäre dem vermeintlichen „Einbrecher“ sicher gewesen.

* Braubach, 23. Nov. Am Todtensonntag wird der neugegründete Kirchengesangsverein erstmals in der Kirche auftreten und bei beiden Gottesdiensten gesanglich mitwirken.

Stadtverordneten-Sitzung.

□ Wiesbaden, 22. November 1901.

Auf den Magistratsplätzen saßen die Herren Oberbürgermeister Dr. v. Jell, Bürgermeister Heß, Beigeordneter Körner und Mangold, Stadträte Kühl und Spitz. 34 Stadtverordnete sind anwesend, darunter als Leiter der Verhandlungen Herr Stadtverordneter-Vorsitzer Landeshaupt-Direktor Reusch.

Der Vorsitzende gibt den Eingang einer Einladung zu dem am 23. d. M. im „Friedrichshof“ stattfindenden Vortrage eines der Frankfurter Führer des Handelsvertragsvereins bekannt.

Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jell bringt zur Kenntniß, daß a) nach einem Schreiben des Herrn Regierungs-Präsidenten die

neue Grundsteuer-Ordnung

die Genehmigung der zuständigen Instanzen gefunden habe, und daß b) nach einem in Abschrift mitgetheilten Bescheid des Herrn Ministers dieser den Herrn Justizrath Dr. Loh mit seinen Vorstellungen wider dieselbe Steuer-Ordnung abgelehnt habe mit der Begründung, es liege kein Anlaß vor, der für die Verhältnisse der Stadt Wiesbaden besonders geeigneten neuen Grundsteuer-Ordnung die Genehmigung zu verweigern.

Herr Beigeordneter Körner macht Mittheilungen über das Resultat der neuerdings mit der

Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft

gepflogenen Verhandlungen über die Abstellung von Mißständen. Darnach ist auf der Straßenbahnstrecke Bahnhof-Unter den Eichen seit heute bereits der Fünfzehn-Minuten-Verkehr, wie der Winterfahrplan ihn bereits vorsch, wieder eingeführt. Die neuerdings in Betrieb gesetzten alten Wagen verkehren für gewöhnlich nur auf der Linie Bahnhof-Dietmannshaus (nicht Sonnenberg), ausnahmsweise auch auf der Strecke nach den Eichen. An denselben werden die Fenster verbleibt, ferner erhalten die Wagen einen neuen Anstrich und werden mit Coccomatten versehen. An den Bahnhöfen wird des Weiteren eine Wartehalle errichtet. Die Bahnverwaltung hat den Wunsch geäußert, in Zukunft möchten etwaige Beschwerden aus dem Publikum an ihre hiesige Betriebsstelle direkt gerichtet werden. Sie verspricht, jedesmal eine eingehende Prüfung einzutreten zu lassen und für Abhülfe etwaiger Mißstände besorgt zu sein. Die Versammlung tritt nach diesen Mittheilungen in die Tagesordnung ein.

Zu dem ersten Gegenstande ist Herr Dr. Alberti Berichterstatter der eigens für die Materie eingesetzten Commission. In Frage kommt das Programm für die

Erbauung eines städtischen Badehauses

auf dem Abler-Terrain. Von Seiten des Herrn Stadtdirektors ist f. J. unter ausführlicher Begründung angeregt worden, das Abler-Terrain für die Errichtung eines städt. Badehauses zu benutzen, worauf zunächst die betr. Deputation mit Auftrag versehen wurde, die Errichtung eines Gebäudes wie das gewünschte dort in Aussicht zu nehmen. Der Magistrat aber erweiterte das Projekt dahin, daß die Errichtung eines Inhalatoriums, wie ein solches ursprünglich auf dem Kochbrunnen-Gelände geplant gewesen sei, mit einbegriffen werde. Ein Johann von einer Galiebrigen Commission vorgelegtes Programm wurde von der Kurdeputation sowohl wie vom Magistrat gutgeheißen. Auch den ärztlichen Vereinen ist Gelegenheit gegeben worden, zu demselben Stellung zu nehmen. Sie haben sich geäußert und wesentliche Aenderungen nicht vorgenommen. Nur einem Wunsche, demjenigen auf Einrichtung von Moorbädern, — es sollten deren 6 errichtet werden — hat die Commission mit Rücksicht auf die erheblichen Kosten vorläufig noch nicht zugestimmt, sie hat sich vielmehr ihre Stellungnahme für die Zeit vorbehalten, daß volle Klarheit bezüglich der entstehenden Kosten herrsche. Es belaufen sich nämlich die Ausgaben für die Errichtung eines Moorbades, abgesehen von den Grundbesitzkosten, nach dem in Langenschwalbach vorgelegten Kostenanschlag auf die Kleinigkeit von 25 000 M., nach einer anderen Zusammenstellung gar auf 40 000 M., neben 8—10 Betriebskosten, ein Betrag, der ganz außer Verhältniß steht zu den Einnahmen, welche aus den Moorbädern zu erzielen ist. Die Commission legte sich vorerst nur 2 Fragen vor, die, ob die Errichtung eines städtischen Badehauses auf dem Abler-Terrain sich empfehle und die, ob das vorgelegte Programm sich zur Ausführung eigne. Die erste Frage zunächst hat sie bejaht, indem sie sich dabei durchweg der vom Herrn Stadtdirektor vorgebrachten Begründung angeschlossen, und auch das Programm wurde von ihr vorbehaltlich der endgültigen Beschlußfassung bezüglich der Skizzen und Kosten-Anschläge, gutgeheißen. Die Ausführung des Baues anlangend, so soll derselbe der Bedeutung unserer Kur entsprechen und außer Thermalbädern der verschiedenen Genres, auch römisch-irische und russische Bäder sowie Vorrichtungen zur Kaltwasserbehandlung enthalten. Die innere Ausstattung ist vornehm geplant. Logiszimmer soll das Badhaus nicht enthalten. Die Bäder werden für Damen und Herren eingerichtet mit bei den Thermalbädern für beide Geschlechter getrennten Zugängen. Im Uebrigen erhält das Gebäude Centralheizung mit Fußboden-Erwärmung; das Thermal-Wasser liefert die Abler-Quelle, das übrige Wasser die städt. Wasserleitung. Die Möglichkeit einer späteren Erweiterung der Anlage wird vorgesehen. 2 Thermalwasser-Abflüsse dienen Trinkzwecken. Den Hauptvorteil der Errichtung des Badehauses sieht die Commission einmal in der Heranziehung weiterer Kurgäste, zum anderen darin, daß die Einrichtungen desselben die privaten Badhaus-Besitzer zu immer weiteren Verbesserungen in ihren eigenen Betrieben veranlassen werden, und daß somit durch das städtische Badhaus eine Hebung unserer Kuranstalten im Allgemeinen bedingt werde. Die Commission stellt den Antrag, sich grundsätzlich für die Errichtung eines Badehauses auszusprechen, im Ganzen auch das entwickelte Programm zu acceptiren, die Beschlußfassung bezüglich der Moorbäder aber vorerst noch auszuschieben. Im Uebrigen constatirt Herr Dr. Alberti noch, daß die Berichterstattung aus Gründen, die nicht von der Commission oder deren Vorsitzenden abhängig seien, nicht früher habe erfolgen können.

In der sich an den Bericht anschließenden Debatte spricht Herr Dr. Cuy sich für die Errichtung von Moorbädern aus und bittet, einen genauen Kostenanschlag einmal aufmachen zu lassen. Seiner Ansicht nach können die Kosten unmöglich die angegebenen exorbitanten sein. Möglicher Weise rentirten sich die Moorbäder direkt nicht, sie seien aber für Wiesbaden nöthig. — Herr Prof. Dr. Fresenius erklärt sich mit den Beschläüssen der Commission im Ganzen einverstanden. Endgültig sei darnach erst zu beschließen nach Vorlage der detaillirten Pläne und Kostenanschläge. Auch ihm dünke ein Betrag von 25 000 Mark für die Errichtung eines Moorbades als etwas hoch gegriffen. Unsere Badehausbesitzer würden die Einrichtung derartiger Bäder freudig willkommen heißen. Der Badhausbau werde zwar erhebliche Kosten verursachen, seines Erachtens aber sei derselbe nöthig. — Herr Rechtsanwält Dr. Alberti: Auf M. 25 000 habe der billige Kostenanschlag sich belaufen, in einem anderen seien sogar M. 40 000 vorgegeben. — Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jell befürwortet die Annahme des Kommissionsantrages. — Herr Dr. Drepper steht zwar an sich dem Plane nicht unsympathisch gegenüber, bevor er sein Votum jedoch abgibt, möchte er wenigstens annähernd die entstehenden Kosten kennen. — Herr Dr. Alberti: Die Kosten hängen von der Art der Ausführung ab. Eine bestimmte Summe vermöge er nicht anzugeben. — Herr Heygandt: Auf 1 Million werde man sich gefaßt machen können. Damit man nicht wieder dieselben Erfahrungen, wie beim Europaischen Hofe mache, bitte er um mögliche Beschleunigung der Angelegenheit. — Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jell: In einigen Monaten müßte die Sache erledigt sein, damit bald möglichst zur Versteigerung des überflüssigen Geländes geschritten werden könne. Der Antrag der Commission wird hierauf, wie sich durch Probe und Gegenprobe ergibt, einstimmig angenommen.

Zu der Renovirung und eventl. Verlegung des

Stadtbrunnens an der Marktstraße

trägt Herr Willert den Bericht des Finanzausschusses vor. — Der Brunnen hat zur Zeit eine gründliche Ausbesserung nöthig, und es ist dabei die Frage aufgeworfen worden, ob derselbe nicht zugleich an eine andere Stelle verlegt werden sollte, wo er dem Verkehr weniger hinderlich sei. Die Kosten würden sich, falls lediglich die Reparatur vorgenommen wird, auf M. 900, im Falle einer gleichzeitigen Verchiebung um 2 Meter nämlich aber auf M. 2800 belaufen. Nach der Ansicht des Finanzausschusses lohnt eine Verchiebung um nur 2 Meter nicht den Kostenaufwand. Jedenfalls ist er der Ansicht, daß die Steine mit den Ketten zu befestigen seien. — Herr Dr. Heßner: Den Verkehr behindere der Brunnen in seiner heutigen Lage nicht. Er bitte, da zu befürchten stehe, daß der Brunnen bei seiner Umgestaltung Schaden nehme, ihn an seiner heutigen Stelle zu belassen, ev. rasch er, vorher ein Gipsmodell zu nehmen, um ihn später ähnlich wieder aufzuführen zu können. — Herr Kaufmann tritt dafür ein, dem Brunnen einen anderen Standort zu geben, da er zweifellos heute den Verkehr beengte. — Herr v. G. verwendet sich für die Ablehnung des Magistratsantrages. Ein Verkehrshemmnis stelle der Brunnen sicherlich dar, eventl. aber bedürfe derselbe einer weit erheblicheren Verdrängung. Jubor müsse festgestellt werden, wie sich das Stadtbild dabei gestalten. Dem Magistrat sei anheim zu geben, später eine neue Vorlage einzubringen. — Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jell stellt die Rückverweisung der Materie an den Bau-Ausschuß anheim, damit dieser zusammen mit dem Herrn Stadtbau-Ausschuß sich nochmals prüfe und geeignete anderweitige Vorschläge mache. — Herr Heß tritt für die prinzipielle Ablehnung der Verchiebung ein; Herr Dr. Fresenius u. s. für jede beliebige Verchiebung der Markstraße. — Herr v. G. constatirt, daß die Gefahr einer Verchiebung des Brunnens im Falle seiner Verlegung keine allzu große sei. — Im Sinne der Anträge des Herrn Oberbürgermeisters wird sodann beschlossen.

Die folgenden Punkte der Tagesordnung werden den betr. Ausschüssen zur Vorberatung überwiesen.

Herr Stadtverordneter Dormann, welcher am 18. d. M. seinen 80. Geburtstag vollendete, hat in Rücksicht auf sein Alter sein Amt als Stadtverordneter niedergelegt. Herr Dormann genießt allgemeine Achtung und hat sich durch sein langes arbeitsames Leben um die Gemeinde verdient gemacht, weshalb Stadtverordnetenvorsitzer Herr Reusch lebhaft seine Mandatsniederlegung bedauert, doch seien seine Bemühungen, ihn umzustimmen, vergeblich gewesen. Herr D. habe, wenn er auf seiner Rücktrittsabsicht beharre, das Gele bei seinem hohen Alter für sich, und die Versammlung könne nicht umhin, seine Gründe anzuerkennen. — Das geschied, nachdem sich auf Anrede des Herrn Flindt die Versammlung zum Ausdruck des Dankes für die Mühewaltung des Herrn Dormann im Interesse der Gemeinde, von den Sigen erhoben hat.

Auch Herr Friedrich Kneipp hat die auf ihn gefallene Wahl als Schiedsmann für den dritten Bezirk abgelehnt auf Grund eines ärztlichen Attestes, welches ihm bestätigt, daß er das Amt nicht übernehmen kann. Die Versammlung acceptiert seine Ablehnung als hinreichend begründet, und wählt statt seiner Herrn Seifenfabrikanten Gustav Erkel, welcher sich zur event. Annahme bereit erklärt hat.

Weitere noch nach Feststellung der Tagesordnung eingegangene Magistratsanträge werden zunächst den zuständigen Ausschüssen zur Vorprüfung überwiesen.

Schluß der Sitzung gegen 5 1/2 Uhr.



Wiesbaden, 23. November 1901.

Aus dem Stadtparlament.

Gestern hatten unsere Herren Stadtväter darüber zu entscheiden, ob auf das sog. Albierterrain das geplante städtische Badehaus hingebaut werden soll oder nicht. Mit Einstimmigkeit sagte man „Ja“. Warum auch nicht? Die Idee ist gar nicht überlänglich. Soll sie von unserem Herrn Kurdirektor ausgegangen sein, sie hat bei unserem Magistrat Gegenliebe gefunden und dieser hat sich mit Beihilfe einer sechsgliederigen Kommission der Materie angenommen und einen Programm-Entwurf dafür in die Wege geleitet. In der gestrigen Sitzung berichtete nun Herr Dr. Albiert namens dieser Kommission, schilderte so ungefähr die Einrichtung dieser Badeanstalt und konstatierte, daß sowohl die Kurdeputation, wie der Magistrat und außerdem auch der hiesige ärztliche Verein dem Projekt sympathisch gegenüberstünden. Der letztere hat zwar die Einrichtung von Moorbädern noch als notwendig in Vorschlag gebracht, doch mußte man einstweilen diese Frage noch offen lassen, da Moorbäder eine ziemlich kostspielige Sache sind. So ein einziges Moorbad soll weniger als 25000 Mark zu bauen kosten. Im Uebrigen soll die Anstalt Thermalbäder, Sulfidwasserbäder, dann römisch-irische und russische Bäder, ferner Einrichtungen für Kaltwasserbehandlung, Inhalatorium, Desinfektionseinrichtungen, kurzum alles enthalten, was in einem solchen Etablissement, als einer Musteranstalt, nicht nur den anderen hiesigen Badehäusern zur Nachahmung, sondern einer Weltkurstadt wie Wiesbaden dollaus würdig, enthalten sein muß. Selbstverständlich ist auch eine Thermalwasser-Trinkhalle vorgesehen. Ein Logirhaus soll die Anstalt nicht besitzen.

Das ganze Projekt kann in seiner Fertigstellung für Wiesbaden von ganz unschätzbarem Werthe sein und bleibt nur zu wünschen, daß auch ferner in dieser Sache mit gleicher Einnützigkeit zur beschleunigten Ausführung desselben hingearbeitet wird wie bisher. Der Herr Oberbürgermeister versprach ja auch gestern, daß es damit sehr fix gehen werde, d. h. wenn die Herren Stadtverordneten die diesbezüglichen Magistratsvorschläge nicht verschleppen würden. Ein „Europäischer Hof“ in zweiter Auflage wäre demnach nicht zu erleben — wir wollen's hoffen!

Weiter hatten die Herren Stadtverordneten darüber abzustimmen, ob der Markbrunnen vor dem Agl. Schloß um einige Meter verrückt, oder am Blase stehen bleiben soll. Er bildet nämlich z. Bt. so dicht am Strassengelsie ein sogenanntes „Verkehrshinderniß“. Daß dies der Fall sei, darüber war man zwar gestern nicht einig, man scheint es auch in dem Bauausschuß nicht gewesen zu sein, da der betreffende Referent zwei Vorschläge desselben brachte: den Brunnen zu versetzen (kostet 2800 M.) oder ihn am alten Blase zu renovieren (360 M.). Die ganze Vorlage wird auf Antrag des Herrn Oberbürgermeisters wieder an den Bauausschuß zurückverwiesen, um ihn nochmals mit dem Stadtbaurath zusammen zu prüfen. Schaden kann es nicht, wenn der Brunnen etwas mehr ins Licht gerückt wird, aber dann müßten wir vorschlagen, daß auch die hölzernen Steinpfosten mit Ketten wegkommen und durch eine entsprechende Betonanlage mit Pfählen ersetzt werden, zumal der Fischmarkt doch später an den Brunnen über dem Marktplatz kommen wird. Die Bisschäule kann auf die geplante Trottoirinsel vor dem Rathshaus gelegt werden.

Somit ist noch bemerkenswerth aus der gestrigen Sitzung, daß Herr Stadtverordneter Dormann sein Amt niedergelegt hat. Herr Dormann hat bekanntlich vor Kurzem seinen 81. Geburtstag gefeiert, und war für ihn in gestriger Sitzung eigentlich eine kleine Ovation geplant. Der Herr Vorsitzende hatte sogar schon die Blumen dafür bestellt. Aber Herr Dormann ging dieser Aufmerksamkeit aus dem Wege, indem er vorher sein Amt niedergelegt hatte. Da rechtlich dagegen nichts einzuwenden ist, wird diesem Wunsche willfahren und durch Erheben von den Sigen dem alten Amtsgenossen für seine langjährige Thätigkeit eine besondere Anerkennung ausgesprochen.

Interessant waren ferner auch die Ausführungen des Beigeordneten Herrn Körner betr. den Betrieb der elektrischen Straßenbahn, wonach die Direktion den Wunsch ausgesprochen hat, das Publikum möge sich mit seinen eventuellen Beschwerden direkt an die Betriebsstelle wenden, es würde in jedem einzelnen Falle eingehende Untersuchung versprochen und, falls die Beschwerden begründet, dementsprechende Abhilfe geschaffen. Es fragt sich jetzt allerdings nur, inwieweit man eine Beschwerde als begründet anerkennen geneigt ist. Die bisherigen Erfahrungen auf diesem Gebiete dürften zu diesem Verfahren gerade nicht sehr ermutigend sein. Nun, vielleicht wird es jetzt anders. Einstweilen ist durch die Beschwerden des Herrn Stadtverordneten von Ed erreicht, daß der 1/4stündige Betrieb Bahnhöfe — unter den Eichen wieder eingeführt und daß die schwarzen Wagenumgehänge demnach mit einem freundlicheren Farbennantrich versehen werden. Auch mit dem Bau einer Wartehalle am Bahnhof ist, wie gestern schon gemeldet, der Anfang gemacht. Offenlich folgen bald weitere nach.

Um was unser verehrter Herr Oberbürgermeister sich alles kümmern soll, das zeigte auch eine Anfrage aus der Mitte der Stadtväter nach dem Verbleib des vor ca. 4 Monaten bewilligten Altkranken für den Sitzungssaal. Da der Herr Baurath zuständig ist, so war die Anfrage an die falsche Adresse gerichtet. Aber dennoch hat der Herr Oberbürgermeister sich bereit erklärt, die Anfrage an die richtige Stelle weiter zu geben — und so wird auch der Schrank bald zur Stelle sein.

*** Botschafter Graf Hatzfeld †.** Wie aus dem gestrigen Depeschentheil ersichtlich, ist der bisherige deutsche Botschafter Graf Hatzfeld, eine in Wiesbaden sehr bekannte Persönlichkeit, mit Tod abgegangen. Der Graf war von hier aus vor etwa 6 Wochen nach England zurückgekehrt, die Reise hatte er, soweit angängig, auf dem Wasserwege gemacht. Seit seiner Rückkehr nach der englischen Metropole hatte Graf Hatzfeld nur noch zweimal die Botschaft verlassen und zwar im Kollstuhl. Die Todesurache ist eine Lungen-Congestion. Die Beisetzung soll im Erbgräbnis Sommerburg stattfinden. Der Entschlafene stand im 71. Lebensjahre, seit 1885 war er Botschafter in London. Sein Lebensgang ist wohl genügend bekannt, anlässlich seines Rücktrittes ist er von uns geschildert worden. Die englische Presse giebt ihrem Bedauern über Hatzfeld's Ableben Ausdruck. Der deutsche Kaiser und König Eduard sandten der Familie sofort ein Beileidstelegramm.

*** Zur Reichstagswahl.** Die sozialdemokratische Partei veranstaltet morgen Sonntag Nachmittag 3 Uhr auf dem Grundstück Balkmühlweg 18 unter freiem Himmel eine große öffentliche Wählerversammlung, zu welcher die Reichstagswähler aller Parteirichtungen eingeladen sind. Als Referent ist Reichstags-Abgeordneter Frohne-Hamburg gewonnen worden. — Montag Abend findet in den „3 Königen“ eine öffentliche Gewerkschaftsversammlung statt, in welcher Reichstags-Abgeordneter Frohne über die wirtschaftliche Krise und ihre Ursachen sprechen wird.

*** Zur Steuierung der Arbeitslosigkeit** hat der hiesige Magistrat die städtischen Beamten angewiesen, auswärts wohnende und neu zugezogene Arbeiter bis auf Weiteres nicht mehr einzustellen. Gleichzeitig werden die hiesigen Arbeitgeber gebeten, bei einem event. Personalwechsel in erster Linie hier ansässige Arbeiter zu berücksichtigen. Ferner warnt der Magistrat vor weiterem Zuzug Arbeitsloser, da dieselben erst in allerletzter Linie berücksichtigt werden können und bittet alle wohlthätigen Bewohner hiesiger Stadt, Unterstützungen nur ihnen bekannten Personen zukommen zu lassen, alle übrigen aber nach der städtischen Armenverwaltung (Zimmer Nr. 14) zu verweisen.

*** Vergebung.** Die Fertigstellung der Entwässerungs- und Wasserleitungs-Anlage für den Erweiterungsbau der Mittelschule an der Luisenstraße wurde der mindestdenkbaren Firma Nicolaus Kölsch hier übertragen.

*** Neue Postkarten.** Die Postkarte, welche für das deutsche Reichspostgebiet und Württemberg am 1. April nächsten Jahres zur Einführung gelangt, wird außer der Aenderung des Werthstempels auch eine Aenderung im Vordruck erfahren. Die abgedruckte Aufschrift: „Deutsches Reich, wird wegen der Stempelmaschine nicht mehr in der Mitte, sondern an der linken Seite angeordnet.“

*** Weinankäufe.** Nach der Weinversteigerung von Ww. August Reuter und Erben in Rüdesheim wurden die feinsten Auslesen der Jahrgänge 1884 und 1893 aus freier Hand für die Cuvhäuser Wiesbaden und Gms erworben.

*** Curhaus.** Nach offizieller Mittheilung des „Generalanzeigers“ dürfen am Vorabend des morgigen Todtenfestes Tanz Vergnügungen nicht abgehalten werden. Es kann daher selbstverständlich auch kein Ball heute im Curhause stattfinden. — Morgen Sonntag, als am Todtenfest, fällt, wie alljährlich, das Abend-Concert der Cur-Capelle im Curhause aus; Nachmittags 4 Uhr findet Symphonie-Concert statt. — Am Montag findet wegen des abendlichen Gaieten-Concertes im Curhause nur am Nachmittage Abonnements-Concert der Cur-Capelle statt.

*** Patentswesen.** Gebrauchsmusterschutz wurde erteilt an H. W. Glaser, Photograph, früher hier, jetzt Neuwied am Rhein, auf: „Photographische Camera mit durch federnde Steckstifte und entsprechend angebrachte Löcher senkrecht und wagrecht verschieb- und verschiebbarer Aufnahme-Doppel-Cassette“, ferner Patentschutz in Frankreich Etling u. Co., Stuhlitzfabrik, Altschhausen, auf: „Einen auswechselbaren Stuhl“. Beide Schutzrechte sind durch das Patentbureau Ernst Franke hier erwirkt.

*** Eine Entscheidung** von prinzipieller Tragweite hat die erste Civilkammer des Mainzer Landgerichts gefällt. Ein früheres Mitglied der Mainzer freien christlichen Gemeinde war nach seinem rechtsgültig erklärten Austritt aus der Gemeinde und seinem Uebertritt zur katholischen Kirche aus nicht mehr festzustellenden Gründen noch zehn Jahre lang zu den Kirchensteuern jener Gemeinde herangezogen worden. Nach der erst jetzt erfolgten Entdeckung dieses Umstandes hatte der Betreffende auf Rückzahlung der zu Unrecht erhobenen Steuern im Betrage von annähernd M. 500 geklagt, unter der Behauptung, er sei wesentlich trotz seines Austrittes, zu den Steuern der freien christlichen Gemeinde herangezogen worden. Die Klage wurde kostenfällig abgewiesen, indem das Gericht erklärte, in diesem Falle sei der Rechtsweg ausgeschlossen und nur das Verwaltungsstreitverfahren zulässig, indem die Beschwerdefristen für den Kläger längst abgelaufen seien. Auch sonst sei die Klage unbegründet.

*** Öffentlicher Vortrag.** Heute Abend findet, wie im Interentheil unseres Blattes angekündigt wird, im „Friedrichshof“ ein öffentlicher Vortrag des Herrn Stadtrath Flindt-Frankfurt a. M. statt über die Bedeutung der Handelsverträge für Industrie, Handel und Gewerbe, zu welchem seitens des hiesigen Bezirks-Vereins für Handlungs-Commiss von 1858 sämtliche Interessenten, sowie kaufmännischen und wirtschaftlichen Vereine nochmals eingeladen werden. Eintritt kostenfrei, Anfang präcise 9 Uhr.

*** Kneippversammlung.** Auf vielseitigen Wunsch hat der Vorstand des Kneippvereins den Herrn Curarzt Dr. med. Baumgarten von Wörthhofen zu einem Vortrag eingeladen. Derselbe wird am Sonntag 1. Dezember, Nachm. 4 Uhr, im Gefellenhause (Dopheimerstr. 24) sprechen über: „Wie sorgt man für eine gute Verdauung.“ Alle welche Herrn Baumgarten persönlich gehört, wird die Kunde mit neuer Begeisterung für die Sache erfüllen. Herr Dr. Baumgarten ist unmittelbar vor der Versammlung im Unterrichtsalen des Gefellenhauses zu sprechen. Das Kneippbrod ist beziebar im Hauptvertrieb bei Bäckermeister Berger, Bärenstraße 2, den Mitgliedern Kaufmann Jädel, Saalgasse 4, Kaufmann Rifolai, Adelsheidstraße 50 und Kaufmann Birt, Westendstraße 12. Der Vereinsabend fällt heute Abend wegen anderweitiger Benutzung des Vereinslokales aus.

*** Schülerinnen-Vortragsabend.** Wie in den vergangenen Jahren veranstaltete Fräulein Antonie Bloem auch gestern einen Schülerinnen-Vortragsabend, der diesmal im Saale der „Loge Plato“ stattfand. Für das Renommee der genannten Dame spricht nicht nur die stattliche Schülerzahl und die reiche Vortragsordnung, sondern auch der trefflich beleuchtete Saal. Das Programm umfasste nicht weniger als 23 größere und kleinere Nummern und erwies sich in der Zusammenstellung der Compositionen als ein sehr gelungenes, durchaus wohl gewähltes. Von J. S. Bach bis auf die Gegenwart reichend, berücksichtigte es neben Schubert, Schumann, Brahms und Mich. Strauß auch zwei einheimische Componisten: L. Langhans und Otto Dorn. Von Ersterer hier längt wohlbekannten und hochgeschätzten Dame kamen zwei reizende Lieder, das zarte: „Die dem Vogel sein Gefieder“ und das äußerst dankbare: „Ueber die Berge“, von dem Letzteren nannte ein sehr wohlklingendes „Ave Maria“ für dreistimmigen Frauenchor mit Klavierbegleitung zu Gehör. Da man es hier mit Schülerleistungen der verschiedensten Ausbildungsstufen zu thun hatte, so versteht es sich von selbst, daß an die einzelnen Darbietungen keineswegs der strenge Maßstab ganz concertreifer Vorträge angelegt werden konnte. Es darf den Ausführenden und ihrer Lehrerin zur Ehre gereichen, wenn constatirt wird, daß das von uns Gehörte für eine tüchtige Methode, sowie für das Fleiß und Liebe des Studiums ein recht günstiges Zeugnis ablegte. In den Solovorträgen wie in den Chornummern erfreute neben dem sehr hübschen, jugendfrischen Stimmmaterial die ehrliche, echte Sangesfreude, die uns bewies, daß Fräulein Bloem das wichtige Geheimnis kennt, auswendig und fördernd auf ihre Schülerinnen zu wirken. Eine sehr dankenswerthe Bereicherung erhielt das Concertprogramm durch die Mitwirkung des Herrn Kammermusikers G. Rahner, der die obligate Clarinettenbegleitung zu den beiden Epöischen Compositionen „Zwiegespräch“ und „Wiegenlied“ zu künstlerisch erhöhter Wirkung verhalf. Auch die Violinbegleitung zu der Serenade von Gounod und der Altarie von Bach wäre lobend zu erwähnen. Um die Begleitung sämtlicher Gesänge machte sich Herr E. Deutsch verdient. Die sehr zahlreiche Zuhörerschaft spendete allen Leistungen warmen Beifall. Auch wir können Fräulein Bloem zu dem schönen Gelingen des Abends nur gratulieren.

*** Hoteldieb.** Gestern logirte sich ein Fremder in einem Privathotel ein, verschwand indessen, nachdem beobachtet worden, daß er an fremden Thüren gewesen. Es stellte sich später heraus, daß er einem Zimmernachbar während dessen Abwesenheit einen Besuch gemacht und dessen Sachen durcheinander geworfen. Eine zwischen Wäsche verwahrte größere Geldsumme scheint er in der Eile nicht bemerkt zu haben, denn sonst wäre sie ihm sicher willkommene Beute gewesen. Der Thäter ist etwa 30 Jahre alt, kaum mittelgroß, hat schwarze Haare, lange spitze Nase, einen ungepflegten dunklen Schnurrbart, zeigt morgenländischen Typus und krankhaftes Aussehen, sprach auch etwas heiser. Er trug einen dunklen Ueberzieher mit braunem Pelz oder Krimmertragen und hatte eine kleine gelblederne Handtasche bei sich. Derselbe Beschreibung wird auch von einem Fremden gegeben, nur daß dieser keinen Schnurrbart gehabt haben soll, der sich später in einem Hotel einlogirte, oder aber auch nach kurzer Zeit verschwand. Auch hier wurde die unangenehme Wahrnehmung gemacht, daß er in einem anderen Zimmer gewesen war und eine Handtasche entwendet hatte, die man später auf seinem Zimmer geöffnet fand. Er hatte sich das in derselben verwahrt gewesene Checkbuch, lautend auf ein Londoner Bankhaus, angeeignet und war damit verschwunden.

*** Arbeiterentlassungen.** Betreffs der Arbeiterentlassungen bei der Eisenbahn soll eine genaue Prüfung durch höhere Bahnbeamte stattfinden. Die Entlassungen oder Arbeitszeitverminderungen sollen soweit als thunlich eingeschränkt werden.

*** Reichshallen-Theater.** Morgen Sonntag finden zwei Vorstellungen statt, in welchen alle Künstler auftreten. In dem jetzigen Programm befinden sich allein sechs große Schaumannern, die jede in ihrer Art eine Attraktion ist. Das Programm ist sehr decent und die Gesangs-Nummern in jeder Weise reizend, so daß ein Besuch der Reichshallen nur empfohlen werden kann.

*** Walhalla-Theater.** Am morgigen Sonntag finden in gewohnter Weise 2 Vorstellungen bei bekannten Preisen statt. In beiden Vorstellungen wird Madame Konorah, „Das unlösliche Räthel“, mitwirken. Im Hauptrestaurant werden Vormittags und Abends die beliebtesten Wiener Schrammeln und im Walhallafeller das Cornet-Septett concertiren.

* **Eisenbahnunfälle.** Infolge Zerreißung eines Güterzuges auf Station Hochheim erlitten die heutigen Frühzüge in beiden Richtungen mehr oder weniger Verspätungen. Heute Morgen wurde auf dem Uebergang nach Weilbach oberhalb der Station Hochheim durch einen zurückgestoßen Güterzug ein Milchwagen sehr stark beschädigt. Für den Fuhrmann und das Pferd ist der Unfall noch sehr glimpflich verlaufen, indem dieselben mit heiler Haut davonkamen.



Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

Concert.

Wiesbaden, 22. Novbr.

Während im Rathaus als Dirigent des 4. Chorus-Concertes Prof. Arthur Nikisch den Taktstock schwingt, dirigiert Prof. Mannsiedt im nachbarlichen königlichen Theater eine große französische Oper; während auf dem Podium des Rathhauses Raoul Bugno spielt, wird der Raoul de Rongis von Herrn Kallisch auf den Brettern der Bühne gesungen — beide Raouls zeigen sich als Edelsteine in ihrer Kunst.

Doch zunächst ein Wort von dem genialen Dirigenten Arthur Nikisch; viele Worte über Herrn Nikisch sagen zu wollen, wäre verlorene Liebesmüh. Prof. Nikisch hat ja bereits hier im vorigen Jahre die größten Triumphe gefeiert mit seinem bewundernden und bezaubernden Directionstalent und diese Triumphe haben sich heute natürlich wiederholt. Die pathetische D-moll-Symphonie von Tschaiowsky war auch heute das Attraktionsstück des Abends. Ich hörte von der Symphonie, da mich meine Referentenpflicht auch ins Theater rief, wo es sich um das wichtige Gastspiel einer auf Engagement singenden Coloraturfängerin handelte, nur den letzten Theil, das Adagio lamentoso. Aus diesem aber und den folgenden Orchesterstücken, der „Overtüre zum fliegenden Holländer“ und der „Oberon-Overtüre“ — letztere war für Wiesbaden gerade keine Karotte — konnte man erkennen, welche peinlich genaue und zugleich künstlerisch-liebvolle Studien, vulgo Proben, dem Concert vorausgegangen sein müssen. Superbolisch sagt man gerne, von einem Menschen, der Außergewöhnliches leistet, daß er ein Wundermann, ein Zauberer sei. Wenn Herr Nikisch zaubern könnte, dann wäre es ihm sicherlich am Herzen gelegen, einige chronische Schwächen, die im Orchester selbst liegen, in dem Corps der Holz- und Blechbläser wegzuzaubern. Das wird, nebenbei bemerkt, die Sache des ständigen Kapellmeisters sein müssen, der zur obersten künstlerischen Administration berufen ist. Wir können hier in Wiesbaden ein erstklassiges, mit dem Orchester in Leipzig und Berlin rivalisierendes Orchester haben, wenn wir wollen; die Mittel dazu sind vorhanden und die Früchte, nach der rein künstlerischen Seite sowohl als auch nach der finanziellen, werden nicht ausbleiben.

Herr Nikisch arbeitet seine Orchester-Vorträge nach jeder Seite hin mit der vornehmsten künstlerischen Individualität aus und dirigiert mit den eleganten und aristokratischen Bewegungen, die allein schon captiviren. Nikisch muß man eben hören und sehen. Nicht erdenklicher Beifall war der Lohn der von Prof. Nikisch dargebotenen vorzüglichen Leistungen, Beifall, der ebenso unserem wackeren Orchester galt, das sich seinem Gast-Kapellmeister auf Leben und Tod hingab.

Als Solist spendete der Pariser Pianist Herr Raoul Bugno sehr interessante Vorträge. Frankreich hat uns überhaupt in dieser Concertsaison schon manchen tüchtigen Künstler gesandt. Herr Bugno ist ein Solist, dem es vor Allem darum zu thun ist, sein Spiel mit männlich-kraftigen Zügen auszustatten, was ihm, der über eine durchaus abgerundete, sichere Geläufigkeit verfügt, auch vollständig gelingt. So war das G-Moll-Concert von Saint-Saens ein Vortrag, dessen gefälliges Fortissimo ebenso blendend wirkte, als die Prestissimo-Solaten. Der Ton in den lyrischen Theilen, namentlich in den Chopin-Vorträgen des Herrn Bugno ist mit absichtlich harter Anschlaganlage versehen, die nimmermehr — ebenso wie manche Tempoauffassung in der Polonaise u. dem zugegebenen Walzer von Chopin — in der Intention des unsterblichen Romantikers gelegen sein kann. — In der Gavotte von Händel und der Sonate von Scarlatti entwickelte Herr Bugno hingegen einen besonders schönen Anschlag. Sein Spiel wirkt auf die Menge faszinierend und rief das Auditorium zu den lautesten Beifallsäußerungen hin. — Die Orchesterbegleitung zu dem Klavier-Concert war unter Prof. Nikisch's Stab eine brillante Leistung.

Im Königl. Theater wurde an demselben Abend, ebenfalls schön und gut musiziert, „Die Hugenotten“ unter Prof. Mannsiedt mit Frau Zeffler-Burkard (Valentine), den Herren Kallisch (Raoul), Müller (Graf Nevers), Schwegler (Marcel), Fr. Croissant (Vogel) — das bedeutet einen Abend von seltenem Genuß erleben. Für die Königin Margarethe von Belgien wurde Fr. Sanger vom Stadttheater in Mainz berufen. Ob sie die Berufene ist, welche das durch den im Sommer folgenden Weggang des Fr. Kaufmann vakant werdende Coloraturfach hier ausfüllen wird, ist noch fraglich. Die Dame hat einen, namentlich in der ganzen Mittellage sehr schön klingenden Sopran, die Höhe aber giebt sich bei ihr nicht frei, während bei einer Coloraturfängerin eine frische, freie, klingende Höhe in wohl anderung ist. Möglicherweise wäre, das die Künstlerin in einer anderen Rolle — Philine oder Rosine — durch neue Vorzüge überrascht, die einem Engagement als Befürwortung dienen können.

* **Repertoire der Kgl. Schauspiele.** Sonntag, den 24. Nov., Abnt. D „Lohengrin“, Anfang 7 Uhr. — Montag, den 25. Nov., Abnt. A „Die Ritschuldigen“, „Die Komödie der Irrungen“, Anfang 7 Uhr. — Dienstag, den 26. Nov., Abnt. B „Oberon“, Anfang 7 Uhr. — Mittwoch, den 27. Nov., Abnt. C „Bar und Zimmermann“ Anfang 7 Uhr. — Donnerstag, den 28. Nov., Abnt. D „Das Hudebein“, Anfang 7 Uhr. — Freitag, den 29. Nov., Abnt. A „Die Jüdin“, Anfang 7 Uhr. — Samstag, den 30. Nov., Abnt. B, zum ersten Male: „Das große Licht.“ Anfang 7 Uhr. — Sonntag, den 1. Dez., Abnt. C „Robert der Teufel“, Anfang 6,30 Uhr.

Schubert-Bund. Samstag, den 30. Nov. findet in den Räumen des Victoria-Hotel, Abends 8 Uhr, Vereinskonzert mit Ball statt. Dieses Konzert mußte etwas später abgehalten werden, als in den Vorjahren, um so

gründlicher sind aber die Vorbereitungen zu demselben gewesen. Erwähnen wir nur die Namen der Mitwirkenden Fräulein Robinson und Herrn Prof. Mannsiedt, so genügt das, um darzutun, daß der Schubert-Bund seinem Prinzip, vornehm künstlerische Konzerte zu geben, im höchsten Maße treu bleibt. Unser hochgeschätzter Herr Prof. Mannsiedt wird ausschließlich Kompositionen von Schubert zum Vortrage bringen, sodas der Mitgliedschaft und den geladenen Gästen eine seltene Gelegenheit geboten ist, diese Perlen der Klavierlitteratur von Meisterhand gespielt zu hören. Außer „Frühlingsnebel“ von Goldmark, „Dörchen“ und „Der Entfremt“ von Schubert und einigen Volksliedern wird der Chor das herrliche schwungvolle Werk „Schön Ellen“ von W. Bruch aufführen, worin Fräulein Robinson und Herr Konzertänger Leichter aus Frankfurt die Solopartien singen und Fräulein Weiss den Klavierpart spielt. Leitung: Herr W. Weiss.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Berlin, 23. November. Der Chefredakteur der „Boche“, Gustav Dahms, ist in Kairo im Alter von 48 Jahren gestorben.

* Stuttgart, 23. November. In dem mit Stacheldraht umgebenen Raum bei der Hofwach-Küche im Neßbenschloß ist heute früh 7 Uhr die 22jährige Dienstmagd Babette Wirth mit durchgeschnittenem Halse todt aufgefunden worden. Neben der Leiche, welcher Uhr und Geld geraubt war, lag ein Herrenrock. Von dem Mörder fehlt bis jetzt jede Spur.

* Peking, 23. November. In Tseu kam ein heftiger Zusammenstoß zwischen Soldaten und Ausländern vor, weshalb zwei Schwabronen zur Verstärkung dorthin beordert wurden.

* Paris, 23. November. Der zum Mitgliede des englischen Unterhauses gewählte Tre Llynch, der im südafrikanischen Kriege als Führer irischer Freischärler gegen die Engländer kämpfte und seit seiner Rückkehr in Paris als Journalist lebt, erklärte, daß er erst nach der Einberufung des Parlaments nach London gehen werde, weil er sonst Gefahr laufe, verhaftet zu werden.

— Aus London wird gemeldet, daß drei französische Handelsleute im südlichen Niggergebiet, welche angeklagt sind, den Hauptmann Geyers ermordet zu haben, in Jebba zum Tode verurtheilt worden seien. Mehrere Blätter verlangen, daß der Kolonialminister der Kammer in dieser Angelegenheit Aufklärung gebe.

* Athen, 22. November. Bei der Trauerfeier für die bei den Studenten-Unruhen Getödteten, welche ohne Zwischenfall verlief, hielt der ehemalige Minister Levidis eine Rede, worin er die Regierung angriff und verlangte, daß sie den aus dem Volke als Opfer ihrer Pflichterfüllung gegenüber dem Vaterlande Gefallenen ein Mausoleum errichte. In der Stadt herrscht Ruhe. Die Studenten haben die Universität noch besetzt und erklärt, daß sie dieselbe nur räumen, wenn die gerichtlichen Verfolgungen niedergeschlagen und die Uebersetzer der Evangelien exkommuniziert würden.

Der Krieg in Südafrika.

* Haag, 23. November. Die Sitzung des Friedens-Ausschusses, in welcher das Ersuchen der Buren um Friedens-Vermittelung verworfen wurde, dauerte genau 5 Minuten. Der Vorsitzende, Baron Melville, erklärte, die Buren hätten durch den beleidigenden Ton die diplomatische Etiquette verletzt. Hieraus ging die Versammlung zur Tagesordnung über. Die Buren wollen jetzt absolut keine Schritte zur Herbeiführung des Friedens mehr unternehmen.

* Johannesburg, 22. November. Es ist den englischen Behörden gelungen, eine Verschwörung im Keim zu ersticken, welche hier angezettelt war. Am letzten Dienstag um Mitternacht wurden etwa 20 Verhaftungen in verschiedenen Theilen der Stadt vorgenommen. Als die Nachricht bekannt wurde, rief sie große Aufregung hervor.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Hommert in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Voigt; für den übrigen Teil und Inserate: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.

Gemeinsame Ortskrankenkasse.

Bureau: Luisenstraße 22.

Kassenärzte: Dr. Althaus, Marktstraße 9. Dr. Delius, Bismarckring 41. Dr. Gehl, Kirchstraße 29. Dr. Heymann, Kirchstraße 8. Dr. Jungermann, Langgasse 31. Dr. Keller, Gerichtsstraße 9. Dr. Lahnstein, Friedrichstraße 40. Dr. Lippert, Taunusstraße 53. Dr. Mäcker, Rheinstraße 30. Dr. Schrader, Stiftstraße 2. Dr. Schrank, Rheinstraße 40. Dr. Wachenbuser, Friedrichstraße 41. Spezialärzte: Für Augenkrankheiten Dr. Knauer, Wilhelmstraße 18; für Nasen-, Hals- und Ohrenleiden Dr. Ricker jun., Langgasse 371. Dentisten: Müller, Webergasse 3. Sünder, Mauritiusstraße 10. Wolff, Nideberg 2. Masseure und Heilgehilfen: Klein, Marktstraße 17. Schwalbacher, Nideberg 16. Rathes, Schwalbacherstr. 13. Masseuse Frau Freese, Hermannstraße 4. Lieferant für Brillen: Treumüller, Neugasse 15, für Bandagen etc. Firma A. Stöck, Sanitätsmagazin, Taunusstraße 2. Gebr. Kirchhöfer, Langgasse 32, für Medizin und dergl. sämtl. Apotheken hier.



Herren-Ober-Hemden, Nachthemden, Kragen, Manschetten, Taschentücher

liefert unter Garantie

Carl Clas

3 Bahnhofstr.

Bahnhofstr. 3.

7860



Die billigste Tageszeitung

In Wiesbaden ist der täglich Nachmittags, Sonntags in 2 Ausgaben erscheinende

Wiesbadener Generalanzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Bezugspreis: 50 Pfg. monatlich

(Bringerlohn 10 Pfg.)

Vollständig redigiertes unparteiisches Blatt mit 3 wöchentlichen Gratisbeilagen ferner 2 Eisenbahnfahrplänen und 1 Wandkalender.

Die ständesamtlichen Nachrichten, die Kurhausprogramme, sowie alle städtischen Bekanntmachungen erscheinen zuerst im „Wiesbadener Generalanzeiger“ und werden von anderen hiesigen Blättern — meist verspätet — unserem Amtsblatt nachgedruckt.



Abeiter-Kleider

für jeden Beruf.

nur eigne, solide Anfertigung in der

Kölner Arbeiter-Kleider-Fabrik, Wellritze 10.

5831

Unterzeuge

Unterhosen u. Jacken, Normalhemden, Leibhosen,

Reiche Auswahl, Billige Preise, 8182

Friedr. Exner,

Wiesbaden, Neugasse 14.

Kissenbezüge

80x90 cm. mit Ueberschlag zum Knöpfen.

aus gutem Elässler Cretonne:

No. 101 glatt, mittelstark . . . 4.50
No. 102 gestreift, mittelstark . . . 5.50
No. 103 gestreift, mittelstark . . . 7.50
No. 104 gestreift, mittelstark . . . 10.50
No. 105 gestreift, mittelstark . . . 12.50
No. 106 gestreift, mittelstark . . . 14.50
No. 107 gestreift, mittelstark . . . 16.50
No. 108 gestreift, mittelstark . . . 18.50

aus kernigem Leinwand:

No. 111 glatt, mittelstark . . . 4.14
No. 112 gestreift, mittelstark . . . 5.14
No. 113 gestreift, mittelstark . . . 6.14
No. 114 gestreift, mittelstark . . . 7.14
No. 115 gestreift, mittelstark . . . 8.14
No. 116 gestreift, mittelstark . . . 9.14
No. 117 gestreift, mittelstark . . . 10.14
No. 118 gestreift, mittelstark . . . 11.14
No. 119 gestreift, mittelstark . . . 12.14

Versandt gegen Nachnahme. Prohibitio kostenfrei. Umtausch gestattet.

Carl Claes, Wiesbaden 1.

Trauringe

liefert zu bekannt billigen Preisen

Franz Gerlach,

Schwalbacherstraße 19.

Schmerzlos, Ohrenschmerzen gratis.



Kaffeemühlen

von Mk. 1.25 an.

Reibmaschinen von Mk. 2 an,

Fleischhackmaschinen

von Mk. 4.50 an,

Brodtschneidmaschinen,

Messerputzmaschinen

billig 8911

Franz Flössner,

Weilritzstr. 6.

Dr. Wallentowitz Magenbitter,

ein aus Kräutern und Wurzeln bereitetes Appetit und Verdauung

beschränkendes Mittel.

In vielen Kolonialwaren- und Delikatessen-Handlungen, Hotels u.

Restaurants erhältlich.

Der beste Sanitätswein ist der Apozeker Moser's rother

goldener

Malaga-Trauben-Wein

Gemisch unterzucht und von hervorragenden Reizen befreit empfohlen

für schwächliche Kinder, Frauen, Reconvalescenten, alte Leute etc.

auch köstlicher Dessertwein. Preis per 1/2 Orig. Fl. Mk. 2.20.

per 1/2 Fl. Mk. 1.20. Zu haben nur in Apotheken in Wiesbaden

Dr. Klein's Apotheke.

Special-Teppich-Haus.

Billigste
Bezugsquelle

für

Teppiche, Gardinen, Tischdecken,
Portièren, Läuferstoffe, Divandecken,
Schlafdecken, Steppdecken,
Linoleum, Felle, Möbelstoffe.

Rückersberg & Harf

9 Marktstr. 9.

9 Marktstr. 9.

5858

Wir bitten um Beachtung
unserer Schaufenster.

Grösste Auswahl.

Billigste Preise.

Fortsetzung des Ausverkaufs

wegen vollständiger Aufgabe der

fertigen Confection.

In enormer Auswahl sind noch vorrätig:

Herren- und Knaben-Anzüge,
Herren- und Knaben-Paletots,
Sackröcke, Haus- und Comptoir-Joppen,
Hosen, Westen, Schlafröcke,

bis zu 50% ermässigte Preise.

Bernhard Fuchs,

21 Marktstrasse 21.

7457

Gr. Burgstr. 3-7. **F. Crakauer,** Gr. Burgstr. 3-7.Hoflieferant Ihrer Kgl. Hoh. Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein.
Fortsetzung

Total-Räumungsverkaufs

des diesjährigen Warenlagers

zu bis 50% ermässigten Preisen.

Es bieten sich in Damen- & Kinderconfection ausserordentliche
Gelegenheitskäufe von prima Qualitäten. 8908

Schubert-Bund.

Samstag, den 30. November 1901, Abends 8 Uhr

im

Hotel Victoria:

I. Vereins-Concert.

Mitwirkende: Fräulein **Ada Robinson** (Sopran),
Cäcilia Geis (Clavier),
Herr Professor **Franz Mannstaedt** (Clavier),
Herr Concertfänger **Leuchter** (Bariton).

Leitung: Herr Concertfänger **W. Geis**.N.B. Eine beschränkte Anzahl Plätze sind zum Verkauf reserviert. Karten zu haben bei Herrn Reichs-
malt Laaf und Reisebüro So hottenfels. 9131Reichstagswahl
Wiesbaden.Sonntag, den 24. November,
Nachm. 3 Uhr,

findet auf dem Grundstücke Walkmühlweg 18 eine
große öffentliche
Wähler-Versammlung

statt mit der Tagesordnung:

„Die bevorstehende Reichstagswahl“.

Referent: Reichstagsabgeordneter Frohme-Hamburg.

Zu dieser Versammlung werden alle Reichstagswähler
freundlichst eingeladen. 9102

Das soz.-dem. Wahlcomité.

Alle Freunde der Candidatur Bartling, welche
bereit sind, am 30. dss. uns bei der Wahlarbeit
zu unterstützen, werden zu einer

Vorbesprechung

im Hotel Hahn, Spiegelgasse, Montag, den
25., Nachm. 5 Uhr freundlichst eingeladen.

Das Wahlkomitee.

9088

Jourdan-Stiefel

mit dem Fabrik-Zeichen



auf der Sohle

sind berühmt durch vorzügliche
elegante Vahform und gediegene
Ausführung.

Specialität:

feinste Handarbeit-Schuhwaren

in neuesten Tag und, tadellosem Sitz sehr leicht und von vorzüglicher
Qualität. — Beste Preise.

Unbedingte Garantie für jedes Paar.

Niederlagen bei

Gustav Jourdan,

Michelsberg

Wiesbaden

Ecke

Mainz, Johannisstr. 4.

Frankfurt a. M. Reineckestr. 4.

810

Mannheim, P. 1. 3.



Ausstellung für Feuerstuhl
Berlin 1901
Goldene Medaille
Höchster Preis.

Singer Nähmaschinen

Paris 1900: **Grand Prix**, höchste Auszeichnung!

Singer Nähmaschinen
Singer Nähmaschinen
Singer Nähmaschinen
Singer Nähmaschinen
Singer Nähmaschinen

sind mustergültig in Construction und Ausführung.
sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
sind in allen Fabrikbetrieben die meist verbreiteten.
sind unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer.
sind für die moderne Kunststickerei die geeignetsten.

Unentgeltliche Unterrichtskurse in allen häuslichen Näharbeiten, wie in moderner Kunststickerei. Lager in Stidfeide in
großer Farbenwahl. Electromotoren für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch. 6596

Singer Co.

Nähmaschinen
Act.-Ges.

Wiesbaden, Muthstraße 34.



Grosse Weihnachts-Ausstellung.

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48,
Balanterie-, Luxus-, Leder- u. Holzwaaren,
Größtes Spielwaaren-Magazin Wiesbadens.

On parle français.

Versand nach auswärts.

English spoken.

Telefon 2048.

Kein Kaufzwang.

9099

Für
Bauunternehmer:

Baubeschläge
aller Art.

Oefen und Herde

aller Systeme.
Grösste Auswahl. Günstige Bedingungen.
Prompte Lieferung.

M. Frorath,
Telefon 241, Kirchgasse 10,
Eisenwaarenhandlung.

8858

Turngesellschaft Wiesbaden.



Zu dem am 30. d. Mts., Abends 8 Uhr,
in dem Theateraal der Walhalla statt-
findenden

Schauturnen

mit darauffolgendem Ball-
laden wie unsere verehrlichen Mitglieder und
Freunde des Vereins höflich ein.
Befuglich der Einladungen wolle man sich
gef. baldmöglichst an den Vorstand wenden.
Der Vorstand.

Restaurant „Waldluft“
in nächster Nähe der Eisen-
Gente, Sonntag, großes
Schlachtfest,
hierzu ladet freundlich ein
Franz Daniel.



Stiftstr. 1. **CONCORDIA-SAAL.** Stiftstr. 1.
Morgen Sonntag großes Schlachtfest,
Morgens 10 Uhr Wildfleisch, Bratwurst,
Schweinewurst mit Kraut. Nachmittags von
5 Uhr ab Mehlsuppe, wozu freundlich einladet
W. Springer.



Koch-Geschäft

C. Enderle,

langjähriger Küchenmeister hoher Herrschaftshäuser, sowie Gold-
1. Ranges, Detonem Offizier-Casino, Doyheimersstraße 3, rechts,
empfiehlt sich zur Anfertigung von Dinern, Soupers (Tausen, Hoch-
zeiten), sowie einzelner

kalter u. warmer Platten

in jeder Preislage.
Prompte, tadellose Ausführung zugesichert.
Internationale Kochkunst Ausstellung Frankfurt a. M. 1900 große goldene
Medaille, höchste Auszeichnung für beste Leistung.

Haar-Ketten

werden gestochen und mit Goldbeslag versehen in jedem
gewünschten Preise.

G. Gottwald, Goldschmied.
Faulbrunnenstr. 7.

Flotten-Kalender

vom Deutschen Flottenverein,

Mk. 1.-

Lauterburg-Kalender

(Deutsche und internationale)

Mk. 1.50

Luxus- u. Geschäfts-

Kalender

jeder Art empfiehlt

Wilh. Sulzer, Inh. Fr. Schuck,
Telephon 616 Papierhandlung, Marktstr. 10.
Im Hotel „Grüner Wald“.
Vertreter von J. C. König & Ehardt, Hannover.



Spratt's Hundekuchen

empfiehlt zu Fabrikpreisen
50 Kg. Mkt. 18.50,
sowie 5 Kg. Mkt. 2.20.

Julius Praetorius,

Samen-, Vogel- und Vogelfutter-
Special-Haus

No. 3 Bismarckring No. 3.

Während der Erkrankung des Herrn Rechts-
anwalts und Notars Justizraths
Dr. Wesener habe ich seine Vertretung
übernommen.

Dr. jur. Tecklenburg,
Gerichtsstrasse 5, I. Gerichtsassessor.

Eröffnung

des
„Café Germania“,
 26 Marktstrasse 26,
 Wiesbaden.

Wiesbaden.

Montag,
 den 25. November, Nachmittags.

Achtungsvoll

A. Zaglmaier

9132

Cigner Herd ist Goldes Werth.

Wieviel Brautpaare müssen sparen und mit der Heirath warten, bis sie
 in der Lage sind, sich ihre Möbel etc. gegen baar anschaffen zu können.

Mein Geschäft hilft diesem Uebelstande ab, indem es ganze

Braut-Ausstattungen

mit kleinster Anzahlung auf Credit verkauft.

Stets großes Lager in:

Betten
 Matratzen
 Sprungrahmen
 Divans
 Sophas

Verticows
 Kleiderschränke
 Waschränke
 Waschcommoden
 Spiegelschränke

Stühlen
 Küchenschränke
 Küchentische
 Küchenbrettern
 Nachtschränke

Schreibtischen
 Nähtischen
 Spiegeln
 Trumeaux
 Regulateuren.

Zu Weihnachten empfehle:

Herren- und Knaben-Anzüge, Patetots und Havelocks,
 sowie sämtliche Manufaktur- und Weisswaren etc.

Alles auf Credit.

Kunden und Beamte ohne Anzahlung.

Credithaus

Friedrichstraße 33, 1,
 Ecke Neugasse.

J. WOLF,

Friedrichstraße 33, 1,
 Ecke Neugasse.

9120

Große öffentliche Gewerkschafts- Versammlung

am Montag, den 25. November,
 Abends 8 Uhr,

in dem Lokale „Zu den drei Königen“, Marktstr. 26.

Tagesordnung:

Die wirtschaftliche Krise und ihre Ursachen.

Referent:

Reichstagsabgeordneter Karl Frohme
 aus Hamburg.

9094

Der Einberufer.

Photographie!

Zur Anfertigung von Photographien in künstlerischer Ausführung
 sowohl in Schwarz als auch in Farben, halte ich mein
 Atelier bestens empfohlen.

Weihnachtsaufträge

besonders Vergrößerungen und übermalte Photographien
 erbitte frühzeitig

Aufnahmen von größeren Gruppen und kleinen Kindern
 beliebe man möglichst an Werktagen vornehmen zu lassen.

Beste Aufnahmezeit 10—4 Uhr

Hochachtungsvoll

L. W. Kurtz, Hofphotograph.

Telephon 185.

4 Friedrichstr. 4.

N.B. Erzeugnisse meines Establishments sind in den Ertel:
 Museumstraße am Museumgebäude, Schillerplatz und im Hause des
 Ateliers, Friedrichstr. 4, zur gefälligen Ansicht ausgestellt.

9090

Consumhalle:

Jahustraße 2, Moritzstraße 16 und Sedanplatz 3

Telephon 478.

Prima Pfälzer Landbutter per Pfd. 1.12

Hofauf Tafelbutter „ 1.15

Feinste Süßrahmbutter „ 1.18

Kornbrot, richtiges Gewicht, à St. 36 Pfg.

Gemischtes Brod „ 38 „

Weißbrot „ 42 „

Prima holl. Vollkörnige „ 3, 4, 5 „

Magnum von Kartoffeln per Pfd. 20 „

Petroleum „ 16 „

Salatöl „ 40 „

8754

Als praktische Artikel für Weihnachtsgeschenke

empfehle
 Parfümerie- u. Toiletteseife im Carton, ferner
 feinere Bürsten (Kleider-, Haar- u. Zahn-
 bürsten etc.), Ledertuchtaschen, Winken-
 taschen etc., selbstgefertigte Bürstenwaren
 für den Hausputz.

Große Ausstellung in Christbaumschmuck

zu billigen Preisen.

9000

Wilh. Mayer,

16 Ellenbogengasse 16.

Ein schönes Gesicht ist die beste Em-
 pfehlungskarte. Wo die Natur dieses versagt,
 wird über Nacht durch Gebrauch von Bernhards
 Lillienmilch das Gesicht u. die Hände weich u. zart
 in jugendlicher Frische. Beseitigt Leberflecke, Mit-
 tesser, Gesichtsröthe u. Sommersprossen, sowie alle
 Unreinheiten des Gesichts u. der Hände. Flac. 1.75 Mk.
 Zu haben bei **Becke & Ecklony**, Wiesbaden,
 Tannusstr. 5, gegenüber dem Kochbrunnen. Erstes
 Spezialgeschäft für sämtl. Parfümerien u. Toilette-
 Artikel. Versandt aller Artikel v. 5 Mk. an portofrei.

7861

Außer meinen anerkannt
 sehr fein-, wohl und kräftig schmeckenden

„Kaffee-Specialsorten“

No. 13 Bistiten-Kaffee . . . per Pfd. Mt. 1.80,

No. 12 Hauskaffee-Kaffee I . . . „ 1.70,

No. 9 Hauskaffee-Kaffee II . . . „ 1.60,

empfehle meinen vorzüglichen

Familien-Kaffee

per Pfund Mt. 1.25

und jede Kenner und Gönner zum Einkaufe höflichst ein

A. H. Linnenkohl,

Erste u. älteste Kaffee-Rösterei am Platz.

15 Ellenbogengasse 15.

8299

Freisinnige

Wahlversammlung

für die Wahl des Abgeordneten
Dr. Hans Crüger.

Montag, den 25. November 1901, Abends
 8 1/2 Uhr, im

Gasthaus „Zum Schwan“
 zu Kloppenheim.

Vortrag des Reichstags- u. Landtagsabge-
 ordneten **Dr. Otto Wiemer.**

Das Wahlkomité
 der freisinnigen Volkspartei.
Dr. Alberti.

9076

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing.
 Bahnhofstr. 10.

8417

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf. — Bismarck 10 Pf. — durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.75 — halbjährlich 3.25 —
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 14spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf. für aus-
wärtig 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeile 20 Pf. für auswärts 30 Pf. Beilagen-
gebühr pro Zeile 10 Pf.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Sammler.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 275.

Samstag, den 24. November 1901.

XVI. Jahrgang

Zweite Ausgabe.

Erzherzog Ferdinand Karl Ludwig erhielt den
Schwarzen Adlerorden.



Wir geben das Bildnis des Erzherzogs Ferdinand Karl Ludwig, welchen der Kaiser durch Verleihung eines militärischen Ranges im preussischen Heere auszeichnete und der in Folge dessen heute in Berlin weilte, um dem Kaiser zu danken.

Wie uns jedoch ein Privat-Telegramm aus Berlin meldet, hat der Kaiser dem Erzherzog den Schwarzen Adlerorden verliehen.

* Berlin, 23. November. Im Lustgarten fand heute Vormittag 11 Uhr im Gegenwärt des Kaisers und des Erzherzogs Ferdinand Karl von Oesterreich die Vereidigung der Rekruten der Garnison Berlin, Charlottenburg, Potsdam und Spandau statt. Der Kaiser hielt eine Ansprache, worauf der commandirende General von Bodo ein dreifaches Hurrah auf den Kaiser ausbrachte. Der Kaiser nahm sodann militärische Reibungen entgegen.

* Wiesbaden, 23. November 1901.

Zur Reichstagswahl.

(Unter dieser Rubrik finden alle uns eingesandten Berichte aller Parteien ohne Verantwortlichkeit der Redaktion Aufnahme.)

* Sonnenberg, 23. November. Man schreibt uns: Im Saale der „Goldenen Krone“ hieselbst fand gestern

Abend eine recht gut besuchte freisinnige Wahlversammlung zu Gunsten der Kandidatur des Herrn Dr. Hans Erüger unter Vorsitz des Herrn Beigeordneten Jean Biegel statt, in welcher Reichstags- und Landtags-Abgeordneter Kopisch in 1/4 stündiger Rede darlegte, daß die freisinnige Volkspartei durch ihre Thätigkeit in den Parlamenten das gehalten habe, was der unvergeßliche Wintermeyer in seinen Programmrreden versprochen. Wie die Partei den Wählern, so sollten auch die Wähler der Partei Treue halten. Eingehend wies Redner nach, welche Gefahr der neue Zolltarif für die Arbeiter, Handwerker, Beamte, Pensionäre, sowie für die kleineren und mittleren Landwirthe bringe. Seine warmen Worte über den schweren Daseinskampf, welchen vielfach die kleineren Landwirthe zu führen haben, fanden lebhaft Zustimmung der ländlichen Zuhörerschaft. In der sich anschließenden Erörterung, wurde von mehreren Rednern hervorgehoben, wie schwer die indirekten Steuern die Handwerker, die Arbeiter und namentlich auch die kleineren Beamten treffen. Da eine solche Belastung im höchsten Maße ungerecht sei, könne der nationalliberal-conservative Kandidat, welcher für eine Vermehrung dieser Steuern sei, nicht als Kandidat des Arbeiterstandes und des Mittelstandes gelten. In seinem Schlußwort betonte Abgeordneter Kopisch, daß Herr Dr. Hans Erüger seitens seiner Gegner als „Berliner Advokat“ angegeben werde. Herr Dr. Hans Erüger sei aber weder Berliner noch Advokat, sondern wie Jedermann wisse der sich um Tagesfragen kümmernde, der Anwalt der Deutschen Genossenschaft, der Nachfolger von Schulze-Delitzsch, dessen Name in seinem früheren Wahlkreise Wiesbaden noch in bester Erinnerung stehe und weit über die Grenzen des Vaterlandes hinaus mit Dankbarkeit genannt werde von Arbeitern und Handwerkern, Landwirthen und Kaufleuten. Redner schloß mit den Worten: „Möge der 30. November durch die Wahl des Herrn Dr. Hans Erüger zu einem Ehrentage werden für die von jeher freisinnig denkende und freisinnig fühlende hessische Wählerschaft.“

* Sonnenberg, 22. November. Man schreibt uns: Donnerstag fand hier im Nassauer „Hof“ eine Wählerversammlung statt, die gut besucht war. In derselben entwickelte der Reichstagskandidat, Herr Bartling aus Wiesbaden zunächst sein Programm. Dasselbe wurde bei der sachlichen und vornehmen Art der Behandlung der wichtigsten Streitfragen mit lebhaftem Beifall von Seiten der Versammlung begrüßt. Die zweite Rede, die Herr Rechtsanwalt Fritz Siebert, der Vorsitzende des nationalliberalen Wahlvereins in Wiesbaden, hielt, erörterte die großen Verdienste der staatsverhaltenden Parteien. Bei den Fragen der auswärtigen Politik namentlich bei der Beleuchtung gewisser englischer Vorgänge, wurde der

Redner oftmals durch lauten Zuruf unterbrochen, der sich am Schluß zum lebhaften Beifall steigerte. An den Vortrag knüpfte sich eine längere Debatte, die von gegnerischer Seite befördert durch Herrn Ham geführt wurde.

* Kloppenheim, 23. November. Gestern waren hier im Gasthause zum „Engel“ eine große Zahl von Wählern unseres Ortes vereinigt, um die Programmrede des national-liberalen Reichstagskandidaten, Herrn Bartling, entgegenzunehmen. Dieselbe wurde allgemein wegen ihrer großen Sachlichkeit voll und ganz gebilligt, sodaß der Vorsitzende der Versammlung, Herr Ruf zum Schluß die einstimmige Proklamierung und Unterstützung dieser Kandidatur empfehlen konnte. Auch die Rede des Herrn Rechtsanwalts Dr. Schoß aus Wiesbaden, die im Wesentlichen die Parteiverhältnisse im Nassauer Landchen und besonders die im Wahlkreise Wiesbaden erörterte, und daß nur ein Einheitsmischer den Wahlkreis vertreten dürfe, machte auf die Anwesenden den günstigsten Eindruck. — Sämtliche Diskussionsredner, Herr Kleber, der Vertrauensmann des Bundes der Landwirthe, Herr Bürgermeister Schneider und Herr Hofmann erkannten ausdrücklich an, daß unter allen in Betracht kommenden Kandidaten Herr Bartling der einzige sei, der in Nassau seit 30 Jahren wohnte, die Verhältnisse des Wahlkreises genau kenne, und von welchem die Landwirtschaft den notwendigen Schutz für ihre Produkte erwarten könnte. Das Hoch des Vorsitzenden auf diesen Kandidaten wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.



Aus der Umgegend.

* Erbenheim, 23. Nov. Als Nachfolger des † Ortsgeistlichen Pfarrer Moreau wurde Pfarrer Humrich Dreifelden gewählt.

* Bierstadt, 23. Nov. Während der vergangenen Nacht wurde in Bierstadt einem in Wiesbaden thätigen Gerichts-Unterbeamten ein größeres Quantum Wäsche von der Bleiche gestohlen.

* Mainz, 23. Nov. Criminalschutzmann Junder, gegen den bekanntlich wegen Räubens der internierten Frau Oberleutnant R. eine Disziplinar-Untersuchung schwebte, erhielt vom Kreisaußenamt M. 50 Geldstrafe.

Brief aus Russisch-Polen

von Felix F. Scholz.

(Fortsetzung.)

Neu-Varshau, das gerade Gegenteil von Alt-Varshau, ist modern und ganz Großstadt. Die Straßen der neueren Stadtviertel sind breit und schmutz, meist mit Holz gepflastert, und im Gegenlag zu den Straßen und Gassen Alt-Varshaus, die einen durchweg verwahrlosten und einem ausgefahrenen Feldweg ähnelnden Eindruck machen, auch peinlichst sauber. Es hat dies folgenden Grund: Es ist hier, wie in allen größeren russischen Städten, Polizei-Vorschrift, daß jedes Haus seinen Hausmeister (hier Ströjon genannt) hat, der nicht nur Spion des Haushalters, sondern auch Spion der Polizei ist. Durch ihn erfährt die Polizei die Hausangelegenheiten, und der Hauswirth die Polizei-Angelegenheiten. Man kann sich demnach füglich denken, was dieses eigenartige Spionirsystem für zweifelhafte „Hausmeister“ heranzubringt. So ein Kerl ist in seiner Macht viel mehr zu fürchten, wie die Pariser Hausstramonnen, die Concierges, die im Gegenlag zu dem russischen Ströjon, die reinen Gentlemen sind. Diese Hausmeister, mit Dienstmütze und Schild versehen, haben nur die Aussicht über das Haus und dessen Umgegend, müssen des Abends bei Eintritt der Dunkelheit, bis 11 Uhr vor der Thür des Hauses, im Winter bei der größten Kälte, und Controлле über den Ein- und Ausgang ausüben; zu gleicher Zeit haben sie auch das Stüd Straße, das vor dem Hause läuft, zu beaufsichtigen, so zwar, daß Verunreinigungen sofort entfernt werden müssen. Man sieht daher den Hausknecht fortwährend an der Arbeit und daher die sauberen Straßen. Natürlich nimmt man es nur in den besseren Stadtvierteln mit dieser Straßenreinigung so genau, hier, wo Haus an Haus, Palast und Garten ist; wahrlich diese Willen- und Palastviertel brauchen keinen Vergleich zu scheuen. Hier wohnt alles, was Rang und Stand hat, der polnische Hochadel, hohe russische Beamten und die haute finance.

Der Verkehr auf diesen Straßenzügen, namentlich der auf der Roty-Swiat, Aleja-Uladimirovskaja, Aleja gerogolimska, der Warsgalkowskaja usw., ist Abends ein derart lebhafter und reger, wie ihn

die Leipziger und Friedrichstraße in Berlin nicht größer aufzuweisen haben. Dazu die schmutzen und eleganten Läden, die schmutzen Verkäuferinnen, das Schreien der Zeitungsvendler.

Der einzig in seiner Art dastehende Straßenhandel geben dem Straßenleben Varshaus ein ungemein buntes, interessantes Gepräge mit einer Fülle Kaleidoskopartig wechselnder Bilder. Neben dem Moskauer oder Ländler Kaufmann, mit in die Stiefeln gesteckten Weinleibern, was hier übrigens allgemein Sitte ist, wandelt, namentlich an den Haltestellen der Weichelschiffe, der deutsche oder englische Matrose, dem polnischen Bauer oder Hühnerknecht im groben, jachähnlichen Gewande, mit langen, schweren Stiefeln und umgehängtem Fournagefack, der polnische Jude im schabigen schmutzigen langen Rod, auf dem Haupte das den Juden eigene schwarze Kappchen, an denen die sorgfältig gepflegten Stirnloden (Baies) herunterhängen, ein ordensabhängiger russischer General, deren es eine Menge a. D. hier giebt, die Uniform mit goldenen Achselknaufen, den gehörigen Leprantier mit dem rothen Fels fed auf dem Hinterkopf, hier ein ernst dreinschauender russischer Pope, dessen hohes, schwarzes Barett, und bis zu den Hüften herabgehenden, dunkelbraun, blauer oder schwarzer Rod, dessen lang herabwallendes Haupthaar und bis auf die Brust niederfallender Bart ihm ein seltsam feierliches Ansehen geben. Hier zieht ein aus Galizien gekommener Trupp Pigeuner an uns vorüber; die feurigen braunen Mädchen, mit phantastischem Schmuck um Hals und Arm, mustern einem mit herausfordernden Blicken. An den langen, aber ungemein verwahrlosten Weichelschiffen bietet sich uns aber noch eine andere lebende, interessante Staffage — die Bemannung der Straßen, primitiv gebaute Hölzer, die beladen mit Holz, Flachs oder Hanf, aus den inneren Gouvernements, die Weichsel entlang schwimmen. Diese Holzknächte, robuste, knochige Gestalten, mit ihren aus der größten Sackelwand selbstgefertigten Kleidung, mit fahrigartigen Waffschuhen, repräsentieren förmlich und naturgetreu den amerikanischen Hinterwäldler, ins Russische überseht. Das Leben an der Weichsel, namentlich zur Zeit des Hochwassers ist ungemein lebhaft, das sich nach dem Mittelpunkt der Stadt wie eine Riesenschlange hinsieht. Hier aber, in dem buntesten Gewirr, dem lebhaftesten Treiben und Leben steht auf dem Fahrdamm an den Kreuzungspunkten der Straßen unbeweglich wie eine Statue, der im Winter in einen dunklen Tuchhang, im Sommer in weiße

Leinwand gekleidete Gorodowoi (Schutzmann), mit Revolver und einem über 1 Meter langen, schweren Säbel bewaffnet, und nur, das beständig nach allen Seiten spärende Auge verräth, daß das vermeintliche Standbild Leben in sich hat. Die russischen Polizei-Mannschaften sind meist schöne, große und kräftige Leute, die bewundernswürdige Energie und Geistesgegenwart besitzen. Und welche Ordnung weih solch ein Gorodowoi zu halten. Auf der belebtesten Straße mit ungeheurem Wagenverkehr, kommt selten ein Unfall vor — jeder aufwärts fahrende Wagen muß rechts, jeder abwärts fahrende links der Straße fahren, und es geschieht. Widerspruch giebt es keinen bei der russischen Polizei. Befiehlt der Gorodowoi, daß der Wagen da oder dort nicht halten oder vorfahren soll, und so ein bißfälliger Droschkentuschker will verfluchen renitent zu sein, so macht der Schutzmann gar nicht erst viele Worte, er nimmt das Pferd einfach beim Zügel und führt es nach der Seite, wohin der Wagen gefahren werden soll. Fährt der Kutscher aber trotzdem noch nicht, wie er soll, so schwingt sich der Schutzmann vielfach auf den Wagen und den Kutschbock und nimmt dem Kutscher eventl. mit Gewalt und unter Vorhalten seines Revolvers die Zügel aus der Hand und lenkt das Gefährt nebst dem Kutscher nach der nächsten Polizeiwache, wo man mit solch renitenten Leuten schon fertig zu werden versteht. Denn was sich hier die Droschkentuschker, und von diesen namentlich die Einspänner, an Grobheit und Thierquälerei leisten, ist haarsträubend. Um nun die Nummern der Droschkentuschker immer vor Augen zu haben, ist es hier Polizei-Vorschrift, daß jeder derselben, außer auf Laternen und Wagen, dieselbe auf einem Blechschild auf den Rücken gefestigt trägt, so daß der Fahrgast dieselbe immer vor Augen hat. Die Thierquälerei namentlich wird hier mit einer solchen Roheit allgemein betrieben, sodaß man sich oft abwenden muß — und hierum kümmert die Polizei sich merkwürdigerweise nicht. Kommt da z. B. ein auf das äußerste beladener Ziegeiwagen, vor dem ein mageres, abgeschundenes Hölzlein gespannt, und auf dem holperigen schlechten Pflaster kaum fortzukommen kann, so wird der Kutscher eher mit Ziegeilstöcken nach dem Kopf des Pferdes werfen, mit der Britische in grausamer Weise auf ihm herumschlagen, ehe er den dollgeladenen Wagen, auf den er sich noch hingeseht, verläßt.

* **Görroth**, 23. Nov. Dem hiesigen Krieger- und Militärverein „Germania“ ist die nachgefragte Genehmigung zur Fahnenführung erteilt worden. Die neue Fahne wird von der Bietor'schen Kunstanstalt in Wiesbaden geliefert.



Wiesbaden, 24. November.

Zum Todten-Sonntag!

Die gelben Blätter fallen von den Bäumen, die Erde fällt sich in Nebelgrau, in des Waldes weiten Räumen ertönt kein Vogels Lied mehr, dafür aber künden viele Boten daß der Erde Ruhezeit angebrochen ist.

Neder und kahler wird es mit jedem Tage, die sonst so herrlichen Baumreihen unserer Ulmen sind entblättert, die bunten Blüten- und Blumenpracht unseres unvergleichlichen Bommelingreen ist dahin, nur der immer grüne Efeu, der sich in den Vorgärten unserer Villen rankt, erinnert uns noch in etwa an die verschwundene Zeit, die eine wunderbare Pracht, die eben nur unserer Bäderstadt in ihren herrlichen Anlagen eigen ist, gesehen hat.

Der heutige Tag ist der letzte Tag vor dem Sonntage, der den Todten geweiht ist und zugleich den Abschluß des Kirchenjahres bedeutet.

Die Zeit der ersinkenden Natur ist in der That so recht dazu geeignet, an die Vergänglichkeit alles Irdischen zu erinnern.

Es begreift sich, daß gerade um diese Zeit mächtige Bewältiger der Erinnerung, der Bekehrung, der Dankbarkeit uns zu Jenen hinziehen, die uns im Tode vorausgegangen sind, ihnen eine Stunde weihedollen Gedenkens zu widmen. Auch die Glücklichen vor denen sich im Sonnenlicht das Leben ausbreitet, werden am Todestage daran erinnert, daß das Leben so oft nichts weiter ist, als ein fallendes Blatt, eine welkende Blume, daß es dem Nebel gleicht, durch den man nur wenige Schritte blicken kann. Niemand unter uns kann in seine Zukunft sehen, Niemand weiß, was die Zukunft in ihrem Schooße birgt! —

Es muß einen Tag im Jahre geben, an dem der immer vorwärts hastende Mensch auf seiner wilden Jagd nach dem Glück einhält, zu sich selbst zurückkehrt, sich erinnert, daß er Staub ist und wieder zu Staub werden wird!

Der Kampf des Lebens wird mit jedem Tage härter!

Wohl denen, die in Frieden ausruhen können von den Enttäuschungen des Lebens, die Niemand erspart bleiben! Was ist schließlich Freude, was sind Glück, Geld, Ruhm und Ehre? Das Ende ist immer das selbe! Der Mensch mag vom Hüßhorn des Glückes überschritten, oder im Strudel des Lebens untergegangen sein. Der Tod gleicht alles wieder aus!

Man hat schon gesagt, der Tod sei der beste Socialpolitiker.

Nicht ganz mit Unrecht! Die sociale Frage löst er in seiner eigenen Weise: Er verwischt den Unterschied zwischen Armen und Reichen, Glücklichen und Elenden, vor ihm sind wir alle gleich.

* **Freisinnige Vertrauensmännerversammlung.** Im „Cambrinus“ fand gestern Abend halb 9 Uhr eine liberale zahlreich besuchte Vertrauensmännerversammlung der freisinnigen Volkspartei statt, welche von Herrn Heinrich Hartmann mit einer feierlichen Ansprache eröffnet wurde. Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Dr. Müller-Sagan widmete dem so pöblich verstorbenen seitherigen Abgeordneten des Bezirks Wiesbaden, Herrn Wintermeyer einen warmen Nachruf, in welchem er besonders hervorhob, in wie wunderbar reicher Weise der zu früh Dahingegangene sich in die parlamentarische Thätigkeit hineingelegt habe, und wie sicher und gewandt er seine Aufgabe in Berlin erfüllt habe. Das Andenken dieses echten, trefflichen und braven Volksmannes könne die Partei nicht besser ehren als durch die Wahl eines Abgeordneten, der in seinem Geiste weiter wirke. Ein solcher Mann sei in der Person des Herrn Dr. Hans Crüger gefunden, an dem die Gegner freilich anzufügen hätten, daß derselbe nicht im Bezirk gebürtig und anständig sei. Aber es sei jedenfalls eine Frage, ob wohl ein einziger Anhänger der National-liberal-Konservativen für Herrn Dr. Crüger stimmen würde, falls dieser in Wiesbaden wohnte. Wenn das nicht der Fall ist, dann kennzeichne sich doch die Bezugnahme auf die Ortsangehörigkeit des Candidaten als plumpe Wahlmanöver. (Lauter Beifall.) Durch solche Mittel würde sich aber die aufgeklärte Bevölkerung des Wiesbadener Wahlkreises nicht irre machen lassen, sondern den Mann wählen, der bewiesen habe, daß er sachkundig und verlässlich sei und nicht, wie Herr Bartling, erst im Reichstag lerne, wie er in Sachen des Sozialismus denken und stimmen solle. Herr Dr. Hans Crüger betonte in Anknüpfung an die Ausführungen seines Vorredners, daß er es selbstverständlich als seine bindende Verpflichtung erachte, für den Fall einer Wahl sich in allen Angelegenheiten von Bedeutung mit der Wählerschaft von Wiesbaden in's Eingeweihte zu setzen, das sei jeder Abgeordnete seinen Wählern schuldig. Er wolle nicht große Worte machen, er hoffe aber, Gelegenheit zu finden, durch seine Thätigkeit zu beweisen, wie gewissenhaft er das Interesse seines Wahlkreises wahrnehme, mit dem er sich durch die gleiche freiheitliche Gesinnung, sowie durch das gleiche Bestreben für die Freiheit und Wohlfahrt unseres Volkes verbunden fühle. (Lang anhaltender Beifall.) Unter

Leitung des Herrn Wanger wurden sodann die geschäftlichen Angelegenheiten erledigt. Herr Dr. Alberti gab seiner lebhaften Genugthuung Ausdruck, daß die Vertrauensmännerversammlung so zahlreich besucht sei, wie nie zuvor. Diese Thatsache erweise als günstige Vorbedeutung für das Wahlergebnis. Wenn jeder Vertrauensmann seine Schuldigkeit thue, werde der alte freisinnige Wiesbadener Wahlkreis auch fürderhin der freisinnigen Volkspartei erhalten bleiben, die einen bewährten Vertreter als Candidaten repräsentiere in der Person des Landtags-Abgeordneten Dr. Hans Crüger.

¶ **Aus dem Justizdienste.** Herr Gerichts-Assessor Dr. Baumbach aus Frankfurt ist dem Rgl. Amtsgericht zu Langenschwalbach als Hilfsrichter zugewiesen worden.

¶ **Herr Justizrath Dr. Weisner**, welcher sich noch immer im hiesigen städtischen Krankenhause befindet und u. A. an einem Beinbruch laborirt, ist wieder auf dem Wege der Besserung.

¶ **Schwurgericht.** Auf der Schwurgerichtsrolle der bevorstehenden Tagung sind des Weiteren die folgenden Sachen erschienen: Für Mittwoch den 11. Dezember wider den Schreiner Johann Herzberger und den Tagelöhner Phil. Rüßam, Beide zuletzt in Frankfurt, wegen Raubes. (Verteidiger: die Herren Rechtsanwälte Justizrath Halbe und Dr. Fehner. Zahl der vorgeladenen Zeugen: 8.) Für Donnerstag wider die Haushälterin Elise Pizer, zur Zeit in Gießen, wegen Meineids. (Verteidiger: Herr Rechtsanwalt Jonas aus Weilburg. Zahl der vorgeladenen Zeugen: 14.)

* **Der erste katholische Gottesdienst.** Heute Sonntag werden gerade 100 Jahre verflossen sein, daß in Wiesbaden erstmals in dem ursprünglichen Kirchlein der jungen Gemeinde Gottesdienst stattfand. Man hatte das frühere Gashaus zum Rappen gekauft und den im Hofe gelegenen Saalbau, der zuvor die Freimaurerloge beherbergte, umgebaut. Bevor dieser gottesdienstliche Raum beschafft war, hielt der kath. Geistliche von Frauenheim Gottesdienst im „Bären“ ab. Kurz vor Einweihung des ersten eigenen gottesdienstlichen Raumes hatte die Gemeinde den ersten ständigen Geistlichen, Krämer (zuvor in Neudorf) erhalten.

* **Verschönerungsverein.** In der am 13. d. Mts. stattgefundenen Vorstandssitzung gedachte der Präsident des Vereins, Herr Professor Dr. G. Fresenius, zunächst des leider so früh verstorbenen Vorstandsmitgliedes Herrn Direktor Abich, worauf sich die Anwesenden, einer dementsprechenden Aufforderung folgend, von ihren Sigen erhoben. Zur Tagesordnung übergehend, stand der Angelegenheit „Schlieferskopfthurm“, berichtete der Schatzmeister Herr Kaufmann Wald, Rüderstraße, daß aus laufenden Einnahmen M. 4500 vorhanden und aus freiwilligen Beiträgen ca. M. 2200 eingegangen sind. Es fehlt also immerhin noch eine bedeutende Summe, ehe an die Ausführung des Aussichtsturmes auf dem „Schlieferskopf“ gedacht werden kann. Der Vorstand beschloß erneute Aufträge zu erlassen und mögten wir auch an dieser Stelle nicht versäumen, unsere Mitbürger, sowie alle Freunde unserer schönen Umgebung zu bitten, unsere gemeinnützigen Bestrebungen nach Kräften durch Beiträge zu unterstützen, damit recht bald mit dem Bau des Thurmes begonnen werden kann. Jeder, auch der kleinste Beitrag ist willkommen und ist außer unserem Schatzmeister auch die Expedition des „Wiesbadener General-Anzeiger“ zur Empfangnahme gern bereit. Zu Punkt 2 der Tagesordnung theilt der Herr Präsident mit, daß der Magistrat auf eine Eingabe des Vereins betreffs Schutz unserer Waldungen und vermehrter Aufsicht in denselben und benachrichtigte, daß bereits entsprechende Maßregeln getroffen worden wären. Der Herr Präsident macht darauf aufmerksam, daß durch das neue bürgerliche Gesetzbuch eine Aenderung der Statuten nötig geworden sei. Es wird eine Commission gewählt, die der nächsten Vorstandssitzung Vorschläge unterbreiten soll, die dann der General-Versammlung vorgelegt werden. Herr Hm. H. Romberger macht den Vorschlag den Magistrat zu ersuchen die bereits von demselben beschlossene Anlage eines Weges von der Reichweihstraße nach den Herreneichen (mit einem besonderen Weg für Radfahrer) baldigst herstellen zu lassen, worauf eine diesbezügliche Eingabe beschloffen wird. Herr Rentner Wahl theilt sodann noch mit, daß die von dem Verein erbaute Schutzhalle an der Rathhausecke in wohlgeordneter Weise fertig gestellt und der Benutzung übergeben worden ist. Damit schließt die Sitzung.

* **Etwas über das Submissionswesen.** Bekanntlich wundert man sich oft im Publikum, wie es möglich ist, daß bei Submissionen so auffällige Preisunterschiede vorkommen können, und die Handwerker und Submittenten selbst erheben laut die Stimme der Kritik gegen ihre Mitconcurrenten ob deren manchmal fast unglaublicher Unterbietung. Ein Grund an diesem Mißstand dürfte aber nicht in letzter Linie die Thatsache sein, daß manche Submittenten erst in letzter Stunde sich die nötigen Unterlagen beschaffen, und nun so rasch wie möglich ihre Berechnung aufstellen, die dann natürlich nicht sehr sorgfältig und unter Umständen ungenügend sein kann, so daß derartige niedrige Angebote dann die unbeabsichtigte Folge sind. So ist in letzter Zeit wieder ein größeres Bauobjekt ausgeschrieben gewesen. Zwei Tage vor Termin wurden aber erst noch die Bedingungen und Pläne von Unternehmern eingesehen, die mit submittiren wollten. Wie wollen diese in zwei Tagen richtig calculiren, wozu andere sich 14 Tage Zeit genommen haben, zumal es sich nicht um „Kleinigkeiten“ handelt. Vielleicht tragen diese Zeilen zu einer Verbesserung auf dem Gebiete des Submissionswesens mit bei.

* **Verkehrsnachricht.** Der Riviera-Express, die rascheste und bequemste Verbindung von hier nach der Riviera (ca. 20 Stunden), verkehrt ab 1. Dezember täglich und wird in diesem Jahre bis San Remo durchgeführt. Weitere Auskunft erteilt kostenlos die Agentur der Schlafwagen-Gesellschaft, Reisebureau Schottens, Theater-Colonnade.

* **Bäckerversammlung.** Eine öffentliche Bäcker-Versammlung findet Dienstag Nachmittag halb 3 Uhr in den „3 Königen“, Marktstraße 26, statt.

* **Ein hochinteressanter Vortrag** findet am Mittwoch nächster Woche im Curhause statt. Der berühmte Naturforscher Professor Dr. W. Detmer von der Universität in Jena wird über seine im Jahre 1899 unternommene Reise in Algerien, Tunesien und der Wüste Sahara sprechen und den Vortrag durch zahlreiche Lichtbilder erläutern. — Um den Besuch möglichst allgemein zu gestalten, werden die seitherigen niedrigen Eintrittspreise und die Vergünstigung für Schüler hiesiger höherer Lehranstalten und Pensionate beibehalten.

* **Stemmen und Ringklub Einigkeit.** Mit Stolz kann der Verein zurückblicken auf sein am Sonntag stattgefundenen 5. Stiftungsfest, erfreute sich daselbst doch eines recht zahlreichen Besuchs. Der erste Vorsitzende, Herr Julius Christmann, eröffnete die Feier mit einer Ansprache. Die darauf folgenden Aufführungen der Musikkapelle des Vereins (Stemmen) fanden reichen Beifall. Die Aufführung eines von dem 1. Stemmwart des Vereins, Herrn Christian Diener eingeübten Trio-Stemmens mit Angelgewichten wurde von Jedem als großartige Leistung bewundert. Bei dem Ehrenpreis-Ringen blieb Herr Christian Diener 1. Sieger und erhielt ein prachtvolles Service.

* **Reisenzusammenkunft.** Alle diejenigen, die den Wunsch hegen, die beiden Theile von „Ueber unsere Kraft“ in möglichst unmittelbarer Aufeinanderfolge dargestellt zu sehen, werden gewiß mit Befriedigung vernehmen, daß ihrem Verlangen Rechnung getragen werden wird. Der erste Theil der hervorragenden Dichtung geht am Sonntag Nachmittag in Scene und am Montag Abend kommt der zweite Theil zum 6. Mal in Scene und am Montag Abend kommt der zweite Theil zum 6. Mal zur Aufführung. Bemerkenswert sei, daß diese Aufführung des Dramas, da sich Herr Direktor Dr. Rauch, der Darsteller des Pfarrers Sang und des Fabrikanten Folge, nächster Tage auf eine Berufstreife begibt, die letzte in diesem Jahre sein wird.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Berlin, 23. November.** Wie die „Nat.-Ztg.“ bestätigt, wird im Reichstag das Sozialistengesetz mit einer vollständigen Begründung am Montag zur Vertheilung gelangen. Die Begründung enthält zwei getrennte Theile, einen allgemeinen und einen besonderen Theil. Der allgemeine Theil wurde bereits heute an die Minister vertheilt.

* **Berlin, 23. November.** Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Krakau: Anknüpfend an die Prozesse in Thorn und Osnabrück läßt Heinrich Sienkiewicz einen Aufruf zu Sammlungen für die Kinder der Verurtheilten. Er selbst eröffnet die Liste mit einer Summe von 200 Kronen. Der Aufruf enthält heftige Angriffe gegen die preussische Regierung.

* **Gießen, 23. November.** Gestern Abend fand eine vom Verein deutscher Studenten einberufene Protest-Versammlung gegen die Schmähungen Chamberlains statt. Etwa 500 Akademiker und Bürger der Stadt, darunter auch die katholische Verbindung, nahmen nach einer begeisterten Rede des Professors Dr. Nuden einstimmig eine Resolution an, in der sie betonten, daß die Verleumdung Chamberlains nur auf eine geschichtliche Unkenntnis zurückzuführen sei, deren sich jeder gebildete Engländer schämen müßte.

* **Darmstadt, 23. November.** Prinzessin Heinrich von Preußen ist heute hier angekommen, und wurde vom Großherzog am Bahnhof empfangen. Sie ist im Residenzschloß abgeblieben.

* **Athen, 23. November.** Der Ministerpräsident bot am Donnerstag dem König seine Entlassung an, dieselbe wurde aber von demselben abgelehnt. Gestern fand gegen Abend eine feindselige Kundgebung vor der Wohnung des Ministerpräsidenten statt, welcher jedoch verbot, daß gegen die Veranstalter derselben eingeschritten wurde.

* **Bukarest, 23. November.** Die bulgarische Grenzwehrschon an der bulgarisch-rumänischen Grenze auf türkische Emigranten, welche sich flüchten wollten, wobei mehrere Emigranten getödtet wurden. Da die Bulgaren hierbei die rumänische Grenze überschritten, wird die Regierung in Sofia Protest erheben.

Der Krieg in Südafrika.

* **London, 23. November.** Die sozialistische Arbeitergruppe beschloß einstimmig, die Boycottbewegung gegen die englischen Handelsschiffe auf dem Festlande nicht zu unterstützen. Dieser Beschluß wurde dem internationalen sozialistischen Bureau in Brüssel mitgetheilt.

— Die englischen Blätter fahren fort, die England-feindliche Bewegung in Deutschland zu beschreiben. Sämmtliche Blätter erkennen an, daß dieser Zwischenfall eine große Bedeutung habe. Auch die ministeriellen Blätter erklären, Chamberlain täusche sich, wenn er annehme, daß diese Bewegung eine ernsthafte sei. Die ministerielle Presse betont die Thatsache, daß in der Chamberlain'schen Rede nichts enthalten sei, was dazu angethan wäre, Deutschland zu beleidigen. (?)

— Das Kriegs-Departement kündigt die Einschiffung von zwei Infanterie-Bataillonen in Bombay für Südafrika an.

Der Vizegeneral Wilsen hatte vor einiger Zeit in dem Forts Het Lage Geld bei Krotobil-Röhre zweiweisse Soldaten überwältigt, unter deren Führung eine größere Anzahl bewaffneter Kaffern gegen ihn gekämpft hatten. Er ließ die Kaffern nach dort völlerrechtlichem Brauch erschließen und fragte darauf bei Ritchener an, ob er die Weissen, mit denen die Kaffern Schulter an Schulter gekochten, für Marodeure halte oder als seine Soldaten reklamirte. In letzterem Falle würde er sie als Kriegsgefangene behandeln. Die schriftliche Antwort Ritcheners lautete, daß er sie als Soldaten der regulären englischen Armee anerkenne. Damit ist die volle Bestätigung der immer wieder gelegentlich Thatsache gegeben, daß die englische Seereschiffahrt die Kaffern nicht nur bewaffnet, sondern sogar unter die regulären Truppen eingereiht hat. Das Schreiben Ritcheners befindet sich als Beweismittel in den Händen der Vizegeneralregierung.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Hommert in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Joerg; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.

Unserer heutigen Gesamtauflage liegt ein Weihnachtsprospect der rühmlichst bekannten Firma **Bod & Cie.** bei, auf welchen wir unsere geehrten Leserinnen und Leser ganz besonders aufmerksam machen. 4204



Der Bauer und der Gerichtsvollzieher. Ein Stückchen, das voll und ganz der Wahrheit entspricht, aber nicht jeden Tag passieren dürfte, trug sich in einem Dorfe an der badiſchen Grenze zu. Ein nicht gerade in den roſigſten Verhältniſſen lebender Einwohner ſah auf ſeine Behauſung den Gerichtsvollzieher zuſteuern. Schnell entſchloſſen ſchloß er den Kastenſchrank auf, ſtellte ſich hinein und ſagte zu ſeinem noch ſchuldiſtigen Sohne: „Schließ den Kasten zu, und wenn der Gerichtsvollzieher kommt, ſagſt, ich ſei nach Forzheim.“ Wichtig lenkte auch der Gerichtsvollzieher ſeine Schritte auf das Haus des im Kasten eingekerkerten. Als er denſelben nicht in ſeiner Wohnung traf, fragte er beſſer anweſenden Väter: „Wo iſt Dein Vater?“ — „Nach Forzheim!“ erfolgte prompt die Antwort. — „Wann kommt Dein Vater wieder?“ fragte der Gerichtsvollzieher weiter. — „Und was geſchah?“ Der Vater ging in ſeiner kindlichen Unſchuld auf den Kasten zu, ſchloß denſelben auf und fragte den darin ſitzenden Mann: „Vater, wenn kommſt denn wieder von Forzheim?“ — „Wie einander der nunmehr aus ſeinem Verſted hervortretende Bauer und der Gerichtsvollzieher anſahen, darüber ſchweigt des Erzählers Höllichkeit.“

Im Bade ertrunken. Am Montag verunglückte eine Frau, die im ſtädtiſchen Krankenhaus zu Vieſfeld behandelt wurde, im Bade. Die mit der Verabreichung des Bades beauftragte Stationsſchwefter hatte die Kranke, während dieſe ſchon im Bade ſaß, entgegen ihrer Inſtruction eine kurze Zeit (etwa 5-10 Minuten) allein geſaßen und ſand ſie bei ihrer Rückkunft unter Waſſer in der Badewanne. Sofort angeſtellte Wiederbelebungsverſuche blieben erfolglos. Der Vorfall wurde vom ſtädtiſchen Krankenhaus ſofort der Staatsanwaltschaft mitgeteilt, die die Beſchlagnahme der Leiche verfügte. (In Frankfurt iſt neulich eine Krankenpflegerin, der ähnliches paſſiert war, geſtraft worden.)

Ein trauriges Ende fand am Dienstag in Berlin das Leben eines unglücklichen Kindes durch einen Unfall. Der neun Jahre alte Sohn der Witwe Fleig aus der Wichmannſtraße 11a litt ſeit ſeiner Geburt an Gelenkentzündungen und mußte, als er endlich ſo weit war, um die Schule beſuchen zu können, von ſeinem um ein Jahr älteren Schweiſterchen allmorgendlich in einem ſogenannten „Sportwagen“ zur Schule gefahren und Mittags wieder abgeholt werden. Auf dem Schulwege wurde nun das verkrüppelte Kind mißſammt ſeinem Wägelchen von einem Wörtelführer erfaßt und ſo unglücklich über den Kopf gefahren, daß es auf der Stelle ſtarb.

Der Roman der Gräfin Taaffe. Die Trauung des Kaiſerlicher Arztes Dr. Julius Felsmann, der ſeinen Namen auf Demſo magariſt hat, mit der öſterreichiſchen Gräfin Helene Taaffe, wird am 30. ds. M. in Peſt ſtattfinden. Hiermit findet ein Roman ſein Ende, deſſen Beginn ſeinerzeit ſehr viel Aufſehen erregte. Die verheiratete Gräfin verliebte ſich ſterblich in den ſchönen, herkulisch gebauten ungarischen Arzt und ließ ſich von ihrem Gatten ſcheiden, um den Doktor heiraten zu können. Nun wurde endlich dieſer Tage der Scheidungsprozeß der Gräfin beendet, und es ſieht ſehr ihrer Wiedervermählung kein Hinderniß mehr im Wege. Gräfin Taaffe hat als Abfertigung für ihre vermögensrechtlichen Ansprüche von ihrem früheren Gatten eine Million Kronen erhalten.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 23. November 1901.

Geboren: Am 18. November dem Metzgermeiſter Georg Schweißhöfer e. S. Georg. — Am 18. November dem Schuhmann Juſtus Hoffmann e. T. Marie. — Am 18. November dem Fabrikarbeiter Philipp Poſt e. T. Theodore Emilie. — Am 18. November dem Kaufmann Nicolaus Sing e. S. Karl Nikolaus. — Am 18. November dem Steindruckergehilfen Theodor Mühl e. T. Margarethe Chriſtiane. — Am 17. November dem Tapezierergehilfen Leonhard Odenheimer e. S. Adam Friedrich Wilhelm. — Am 20. November dem Tagelöhner Guſtav Buchach e. S. Emil Guſtav. — Am 18. November dem Briefträger Wilhelm Spieß e. T. Mina. — Am 16. November dem Flaſchenbierhändler Konrad Rinn e. T. Karoline Philippine Eliſabeth.

Aufgebote: Der Fuhrmann Friedrich Martin hier, mit Pauline Groß hier. — Der Kaufmann Heinrich Hoffmann hier, mit Pina Strauß zu Karlsruhe. — Der Metzgergehilfe Georg Keſſler hier, mit Theresie Feurer hier. — Der Lackierer Wilhelm Emil Wendt zu Viebrich a. Rh., mit Katharine Schmidt hier. — Der prakt. Arzt Dr. med. Felix Blumenfeld hier, mit Clementine von Knobloch hier.

Verheiratet: Der Lehrer Johannes Böcker in Guxhagen bei Guntershausen, mit Chriſtine Gilbert hier. — Der verw. Tapezierergehilfe Karl Retter hier, mit Caroline Schloſſer hier. — Der geſchiedene Fabrikarbeiter Adam Luid hier, mit Johanne Walther hier. — Der Schloſſergehilfe Paul Brühl hier, mit Luise Stiegler hier.

Gestorben: Am 21. November Dorothea geb. Schäfer, Ehefrau des Schuhmachermeiſters Heinrich Reih, 62 J. — Am 22. November Margarethe, T. d. Landmanns Philipp Wagner aus Eddersheim, 12 J. — Am 22. November Amalie geb. Wed, Witwe des Kaufmanns Wilhelm Eichhorn, 80 J. — Am 23. November Joſeph, S. des Kellners Auguſt Petroschla, 29 J. — Am 23. November Weinbändler Hermann Roſenſtrauß, 52 J. — Am 23. November Magdalene geb. Krühl, Ehefrau des Restaurateurs Heinrich Schreiner, 41 J.

Rgl. Standesamt.

Sie kaufen

nicht nur vorübergehend oder bei beſonderen Gelegenheiten, ſondern

jahraus, jahrein

Unterjacken v. 40 Pf., Unterhosen v. 45 Pf. an.

Normalhemden von 75 Pf. an.

Socken, wolle, geſtrickt, von 15 Pf. an.

Frauenſtrümpfe, geſtrickt, von 35 Pf. an.

Mannsſtrümpfe, geſtrickt, von 35 Pf. an.

Herren-Westen von Mk. 1.20 an.

Knaben-Westen von 75 Pf. an.

Knaben-Sweaters von 70 Pf. an.

bis zu den besten Qualitäten in bekannter

Güte und reichhaltigster Auswahl.

L. Schwenck, 9 Mühlgaſſe 9.

Spezialhaus für Strampfwaren u. Trikotagen.

Gegründet 1873. 6540

Man beachte die Rückſeite der Fahrkarten der elektriſchen Straßenbahn:
H. Singer, Sächſiſches Waarenlager.
Wichſenweg 5 und Eilenbogenſtraße 2.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlintenplan für die Diſtrikte Königstuhl, Leberberg, Sonnenberg, Roſenfeld und Schöne Aussicht hat die Zuſtimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathhaus, I. Obergeſchoß, Zimmer Nr. 38a, innerhalb der Dienſtstunden zu Jedermanns Einſicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Geſetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen u. mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen dieſen Plan innerhalb einer präkluſiſchen, mit dem 27. d. Mts. beginnenden Friſt von 4 Wochen beim Magiſtrat ſchriftlich anzubringen ſind.

Wiesbaden, den 23. November 1901.

Der Magiſtrat: v. Abell.

Pflicht-Feuerwehr.

Die Mannſchaften der Pflichtfeuerwehr der Abtheilung 3 werden auf Donnerstag, den 28. November l. J. Abends 5 Uhr, zu einer Uebung in den Hof der Feuerwehrstation, Kungasse 6, eingeladen. Die Anbinden mit Ziffer 3 ſind mitzubringen.

Zu widerhandlungen werden nach § 29 der Polizeiordnung beſtraft. Verhinderung iſt ſchriftlich vor der Uebung bei dem Unterzeichneten zu melden. In Abweſenheit des Betreffenden iſt dieſe Meldung durch ſeine Angehörigen zu machen.

Wiesbaden, den 23. November 1901.

9114 Der Branddirektor: Scheurer.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannſchaften der freiwilligen Feuerwehr der Leiter, Sangſprizen, Handſprizen u. Retter-Abtheilungen des dritten Zuges werden auf Donnerstag, den 28. November l. J. Abends 5 Uhr zu einer Uebung in Uniform an die Remiſen geladen.

Mit Bezug auf die §§ 17, 19 und 23 der Statuten, ſowie Seite 12, Abſatz 3 der Dienſtordnung, wird pünktliches Erſcheinen erwartet.

Wiesbaden, den 23. November 1901.

9113 Der Branddirektor: Scheurer.

Feldpolizeiliche Aufforderung.

Die Grundbeſitzer der Diſtrikte Schwalbenſchwanz, Rechts dem Schierſteuerweg und Kirchbaum werden hiermit benachrichtigt, daß Montag, den 25. d. Mts., Morgens 8 1/2 Uhr beginnend, das Steinſehen in den genannten Diſtrikten vorgenommen wird und ſie dazu eingeladen ſind.

Wiesbaden, den 23. November 1901.

9116 Das Feldgericht.

Bekanntmachung.

Der Tagelöhner Albert Makowski, geboren am 12. April 1867 zu Niedel, zuletzt St. Schwalbacherſtr. 4 bei Gaſtwirt Binder wohnhaft, entzieht ſich der Fürſorge für ſeine Familie, ſodaß dieſelbe aus öffentlichen Mitteln unterſtützt werden muß.

Wir bitten um Mittheilung ſeines Aufenthalts.

Wiesbaden, den 22. November 1901.

9112 Der Magiſtrat: Armenverwaltung.

Conserven

Delicatessen

Colonialwaaren

52 Kirchgaſſe 52.

J. C. Keiper,

52 Kirchgaſſe 52.

1867 Gegründet 1867.

Durch bedeutende Vergrößerung meines Lagers, ganz beſonders meiner Verkaufslokalitäten, bin ich in der Lage, allen an mich geſtellten Anforderungen in weitgehendstem Maße gerecht zu werden.

Täglich Eintreffen aller Delicatessen der Saison.

Versandt nach Auswärts. Aufmerksame und ſtreng reelle Bedienung.

Ausschnitt der
feinsten Wurst- u.
Fleischwaaren.

Specialität: Russ. Caviar,
ächte Strassburger
Gänseleberpasteten.

In- und ausländische Liqueure.
Weinhandel.

52 Kirchgaſſe 52.

J. C. Keiper,

52 Kirchgaſſe 52.

Telefon 114.

1867 Gegründet 1867.

Telefon 114.

Reichstagswahl Wiesbaden.

**Sonntag, den 24. November,
Nachm. 3 Uhr,**

findet auf dem Grundstücke Walkmühlweg 18 eine

große öffentliche Wähler-Versammlung

statt mit der Tagesordnung:

„Die bevorstehende Reichstagswahl“.

Referent: Reichstagsabgeordneter Frohme-Hamburg.

Zu dieser Versammlung werden alle Reichstagswähler
freundlichst eingeladen.

Das soz.-dem. Wahlcomité.

9102

Alle Freunde der Kandidatur Bartling, welche
bereit sind, am 30. dss. uns bei der Wahlarbeit
zu unterstützen, werden zu einer

Vorbesprechung

im Hotel Hahn, Spiegelgasse, Montag, den
25., Nachm. 5 Uhr freundlichst eingeladen.

Das Wahlkomitee.

9088



**Alle Arten Sing- u. Ziervögel,
Hühner-, Tauben- u. Vogelfutter,
sowie sammtl. Samereien u. Vogelutensilien**

**G. Eichmann, Vogel- und Samenhandlung,
Mainergasse 2.**

8297

Sensationell!

Praktisch!

Gillig!

Reform-Kleiderschrank

(Patent Vogel).

Kein Suchen — kein Aergern — kein Zeitverlust mehr.

Von über 50 Fach- und Familienzeitschriften, als Gartenlaube, Modenwelt, der Tischler,
weiser u. warm empfohlen.

Mit dem automatisch erfolgenden Öffnen wird der ganze Inhalt des
Schrankes hervorgezogen und die Kleidungsstücke stellen sich in Front neben
einander auf. Vermöge der sinnigen Konstruktion doppelte Aufnahmefähig-
keit bei gleichen Dimensionen wie bei d. n. veralteten Systemen und keine un-
erwünschte Faltenbildung mehr.

In einfacher wie luxuriöser Ausführung von Mk. 80 — an. Reichhaltiges Vogel
bei den alleinigen Fabrikanten für Wiesbaden und Umgebung.

**Gebr. Neugebauer, Dampfseilereier, Hodelwerk, Parkettbodenfabrik u.,
Schwalbacherstraße 22. Telefon 411.**

8108

Ausserst preiswürdig kaufen Sie

Gasluster in Bronze, sowie in Eisen,

Gasheizöfen u. Gaskocher in a. w.

Systeme bei

Heinrich Krause,

Wellritzstr. 10,

Gürtlerei, Metallgießerei u. Vernickelungs-
Anstalt mit Electromotoren-Betrieb.

Spezialität:

Schaufenstergestelle.



Ferner empfehle mich zur Renovierung und Erneuerung von Gasluchtern, Kronleuchtern
u. a. w., sowie gründlicher Reparatur aller Bronzesachen, Metall- und Eisenwaaren. 8192

Unser Papa

sagt, es giebt kein besseres Mittel, als **Skaller's austral.**
Eucalyptus-Oel, wenn er an **Asthma** und **Rheumatismus** leidet.

Unsere Mama

nimmt dies Hausmittel, wenn sie **Migräne** oder **Influenza** hat, und
uns hilft es immer bei **Husten** oder **Zahnschmerzen**. Flasche
Mk. 2 — und Mk. 1 — in den meisten Drogerien käuflich. 4214

**WILH. GAIL Ww. BLEBERICH A. RHEIN
UND WIESBADEN**

**Zimmer-
und
Saugeschäft**

**MOBEL-SCHREINEREI
mit mechanischen Anlagen
Wiesbaden**

PARKETTBODEN-FABRIK

TREPPENBAU & SPALIERLAUBEN

**DAMPFBÄGE UND MOBEL-
WERK, etc.**

Abfallholz per Centner
Mk. 1.20.
liefert frei ins Haus

Anzündholz per Centner
Mk. 2.20.

W. Gail Ww.

Bureau und Laden, Bahnhofstrasse 4.

Bestellungen werden auch entgegen genommen durch

Ludwig Becker, Papierhandlung, Gr. Burgstraße 11.

**Wollwaren
und Handarbeiten
zu
Weihnachtsgeschenken.**

**Jagdwesten und
Arbeitswesten,**
doppelt geflickt, von 95 Pf. an, in
reiner Schafwolle, sowie in feiner
Seidenwolle, hübsche Muster, 4 bis
7 Mark.

Strickwolle,
einige Tausend Bund, garantiert
naturrein, hart und weich, 10 Loth
34 Pf., extrafein 58 Pf., feine
Strick- und Stopfwolle Loth 2 Pf.

Strümpfe und Socken
Netz vorrätig, mehrere 1000 Paare
mit doppelten Fersen und Spitzen,
in harter Wolle zu 1.29 Pf. bis
1 Mk. 50 Pf., in gewebt u. 5 Pf. an.

Unterhosen und Jacken
doppelt geflickt, 1 Mk. 20 Pf., in
reiner Wolle höher, in gewebt von
60 Pf. an.

Mützen und Capote
von 20 Pf. an bis zu den feinsten

Kinderkleidchen
in geflickt 50 Pf. bis zu den feinsten.
Stoff- und Sammetkleidchen
8 bis 6 Mk.

Kinderhöschen u. Jäckchen
von 19 Pf. an bis zu den hand-
geknüpften Damenhosen.

Handschuhe,
mehrere 1000 Paare, von 15 Pf.
bis zu den allerfeinsten.

Tücher, Shawls u. Plaidino
von 10 Pf. an.

Handarbeiten, alle Neuheiten
zum Bedecken, von 3 Pf. an, in
fertig und Anleihen für wenige
Pfennige. Alle Bestellungen werden
schnell und gut ausgeführt. Große
Monogramme aufgetragen zu
15 und 25 Pf. 8527

**Nur Marktstraße 6, direkt
am Markt. Neumann.**

Meine Herren!

**Dr. HARNISCH-
u. BLASSENLEIN**
wirken nun
SANIDCAPSULEN
Schnell u. ohne Rücksicht
auf die Verdauung. Preis 3 Mark.
1200 Colon-Strasse 10000 Wiesbaden
Dr. HARNISCH, HAMBURG, ALSTERSTRASSE 10000

In Wiesbaden: Victoria-Apa-
hote Rheinstrasse 41 13/

Reiche Heirath vermittelt
Frau Krämer, Leipzig
Brüderstr. 6. Auskunft geg. 30 Pf.

Sicher heilt

**Magen- und Nervenleiden,
Schwächezustände, Pollutionen,
veraltete Darmschmerzen und
Pant. iden ohne Quecksilber**
Apotheker, Berlin.
Herrmann, Neue Königsstr. 58a.
Herr Sch. in K. schreibt mir am
4. 6. 01: Die Schwäche ist befe-
seitigt u. Pollutionen sind nicht
mehr vorgekommen. 4180

Bäcker-Versammlung

Dienstag, den 26. November 2½ Uhr Mittags in
„Drei Könige“, Marktstr. 26.

Sehr wichtige Tagesordnung, darum alle Mann an Bord.
Der Einberufet.

Haar-Ketten

werden geflochten und mit Goldbesatz versehen
Franz Gerlach, Schwalbacherstr. 19.

Prima Weißbrod p. L. 40 Pfg.

Schwarzbrod p. L. 37 Pfg.

Petroleum p. Ltr. 16 Pfg.

Carl Kirchner

Aldersstr. 31.

9198

Wellrichstr. 27.

Prima Muckkohlen

von den besten Becken per Centner 130 Mk. in der Fuhr
bedeutend billiger.

Carl Kirchner

Wellrichstraße 27, Ecke der Hellmündstraße.

Bekanntmachung.

Gestützt auf langjährige Erfahrung als Gerichtsvollzieher auf
dem Gebiete des Auktions- u. Taxationswesens habe ich mich
hier als

Auktionator u. Taxator

niedergelassen. Ich bitte um geneigten Zuspruch unter Aufschub
promptester Bedienung.

Wiesbaden, den 22. November 1901.

Wilhelm Raster,

pensionierter Gerichtsvollzieher.

Büreau: Karlsstr. 1.

**Claire Kawalek
Siegmond Trebitsch**
empfehlen sich als Verlobte.
Wiesbaden, im November 1901. 9138

Das Beste gegen
**Gutten, Heiserkeit,
Sals- und Brustkatarrh
Bibernecke- und Laktaria-Donbons.**
Kneipp-Haus,
nur Rheinstr. 59.

Bekanntmachung.
Dienstag, den 26. und Mittwoch, den 27. 1. M., Nach-
mittags 3 Uhr, werden in dem Versteigerungstafel Friedrichstr. Nr. 15
verschiedene Mobilien öffentlich zwangsweise gegen baare Zahlung versteigert.
Wiesbaden, den 28. November 1901. 9133

Schramm & Steigerwald,
Volzgerungsbeamte.

Nachlaß- Versteigerung.

Im Auftrage der Erben der verstorbenen Eheleute
Sanitätsrath Dr. Müller zu Wiesbaden versteigere
ich am

Dienstag, den 26. November cr., und
folgende Tage, jedesmal Morgens 9¹/₂
und Nachmittags 2¹/₂ Uhr

anfangend, in der Villa

6 Bierstädterstraße 6

das zum Nachlaß gehörige Mobiliar, als:

8 Salon-Garnituren, einzelne Sophas, Chaiselongues, div. **Gouls-Möbel**, als: Salonschrank, Schreib- und Salontische, Etageren etc., 1 **Stuhlflügel** von **Gecklein**, 1 **Eichen-Spinner-Einrichtung** (geschmückt), Kerosen- und Venetianer-Gasleuchten, Pfeiler, Kamin- und andere Spiegel, große Anzahl **Ölgemälde**, Pastell- und sonstige Bilder, **Meißener** und andere **Porzellane**, als: Vasen, Gruppen, Figuren etc., große **Marmorvasen** mit Säulen, schmiedeeis. Notenständer mit Bronzeader, Pendulen mit Candelaber, **Soule- und andere Uhren**, eingelegte **Tabourets**, Bronzen, **mehrere vollst. Setten**, **Wachskommoden**, Nachtschische, Kleider- und Weißzeug-schränke, Brandische, Kommoden, Consolen, runde, ovale und viereckige Spiel-, Bauern, Näh- u. Schreib-tische, Stühle aller Art, Chiffonidren, Bücherschränke, große Anzahl **Silbergegenstände**, als: **Gestecke**, **Leuchter**, **Candelaber**, **Kaffemaschine**, **Pannen**, **Gläser**, **Bratkörbe** etc., **Gold- und Schmuck-sachen**, worunter **Armbänder** mit **Rosen**, **Tür-kissen**, **Smaragden**, **Korallen**, **Brillanten**, **Ru-binen** etc., **Collier** mit **Aren** und **Copasen**, viele **Brochen** mit **Perlen**, **Smaragden** und **Brillanten** etc., darunter 1 **Zweig** mit **30** **Perlen**, 1 **gr.** und **ca. 125** **kleine Brillanten**, **Ohringe** mit **Smaragden**, **Brillanten** etc., **gold. Mosaik-Schmuck**, **Medaillons**, **Nadeln**, **Ringe** etc., mit **Edelsteinen**, **gold. Damen-Uhr** mit **Emaill.**, **gold. Kette** mit **Türkisen**, **Korallen-Collier** u. dgl. m., **Brüsseler Spitzen**, **Frauenkleider**, **Weißzeug**, **Kinder- und Gesindebetten**, **Gesindemöbel** aller Art, **Leppiche**, **Vorlagen**, **Gardinen**, **Portieren**, **Glas**, **Porzellan**, **Krystall**, **Gartenmöbel**, **Pflanzen** in **Kübeln** und **Töpfen**, **Küchen-Einrichtung**, **Waschmange** und sonst noch vieles Andere mehr

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Die Gegenstände können, soweit als angängig, am
Montag, den 25. November cr., Vormittags von 10
bis 1 Uhr und Nachmittags von 3-5 Uhr besichtigt
werden.

Jede weitere Auskunft erteilt bereitwilligst, sowie
Aufträge zum Aufsteigern übernimmt der unterzeichnete

Auctionator und Taxator

Wilhelm Helfrich,

9016

Friedrichstraße 47.



12 Messer

und

12 Gabeln

von Mt. 3.- an.

12 Brit.-Esslöffel

von Mt. 2,25 an.

12 Brit.-Caffeeelöffel

von Mt. 1,20 an.

empfiehlt in nur solider Waage 8943

Franz Flössner,

Weslrichstraße 6.

11 Steingasse.

11 Steingasse.

Sargmagazin.

Empfehle bei eingetretener Sterbefall alle Arten Holz- u. Metall-särge zu sehr billigen Preisen.

A. Lomberti.

Von **unübertroffener Wirklichkeit**
gegen **Heiserkeit, Hals- und Brustkatarrh**
sind die **echten P. Kneipp's** **Wegweiger**, **Wundermittel**,
Waldgertrakt und **Salvia-Bonbons**. 8982

Kneipp-Haus, 59 Rheinstraße 59.
Einziges Spezialgeschäft für **naturngemäße Heil-**
und **Lebensweise**.

„Das Buch für die Frau.“

von **Gemma Rosentin**, früh. Hebamme, Berlin S. 100, Es-senianstr. 45, über Sensation, Erfindung, 13 Patente, gold. Medaille
Ehren Diplom J. R. P. 94583. Tausende Dankschreiben. Zusendung verschl.
50 Pfg. Briefmark. — Samml. hygien. Bedarfartikel. 44/34



Oefen & Herde

Amerikaner Oefen „Cos“

mit Zeigerregulierung,

frische Oefen und

Regulirofen,

sowie

Kochherde

aus den ersten Fabriken in reicher Aus-wahl empfiehlt zu billigen Preise

Peter Kilb,

Steingasse 32.

NB. Das Schen von gelauten Oefen und Herden wird nicht berechnet.

Vor Verkauf

Flügels oder Pianinos

bitte erst das Lager der Flügel- und Pianofortefabrik von

Urban & Reissnauer, Dresden.

Vertreter: G. Urban, Wiesbaden, Schwalbacherstr. 2

Wohnung: Schwalbacherstr. 11,

9020

Erstklassiges Fabrikat

in unübertroffener Tonfülle und Solidität bei eleganter Ausstattung

Durch Erspareniß hoher Lebensmitte und kostspieligen Personals

Verkauf zu Fabrikpreisen.

Teilzahlungen, Mische, Reparaturen, Stimmungen.

Telephon Nr. 549.

Andreasmarkt.

Confetti,
Luftschlangen,

sowie alle

Scherzartikel

empfiehlt zu den

8973

billigsten Preisen

Wilk. Hammann,

Bärenstr. 2 (Ecke Häfnergasse).

Günstigste Gelegenheit für
Wiederverkäufer.

HUSTEN

Brustbeschwerden, Katarrhe. Man gebrauche nur Apo-theker **Wagner's** echten russischen Brustthee, Horba Polyg. avicularis. Seit Jahren mit größtem

Erfolge angew. Viele Ateste. Cartons à 50 Pfg. und 1 Mt. Zur Kräftigung nehme man **Wagner's** **Haemotogencapseln** mit

Ramenzung. Schtl. 150 Mt. 3. d. Tannusapothek. 856

Herrn!

100te Danksch. beweist d. glänzende unerr. Wirkung
der **Zambacapseln** in roten Pusteln zu 3 Mt.
m. Kupfer. Zamba (Salol 0,1, Santalöl 0,2) bei
Blasen- u. Harnleiden,
Ausschlag, **Harntrug** u. f. m. Ganz veralt. Beiden wurden ge-
heilt. Für den Harntrug absolut unschädlich, rasch und sicher wirkend.
Verminderung der Lebensweise nicht erforderlich. Dankschreiben u. f. m.
sendet verschlossen für 20 Pfg. Porto Apoth. E. LAHR in Würzburg
In Wiesbaden in der Tannus- u. Löwen-Apothek. 298/869

Heile sicher

jede Krankheit. Nach vollst. Heilung freier Honorar.
Tägl. Danksch. Kein Geheim. Einige meiner Natur-Pro-
dukte f. in allen größ. Apotheken, Drogerien etc. käuflich.
Fritz Westphal, Berlin N. W., Prignitzerstr. 16.
Sprechst. daselbst wochentags 10-12, in m. Naturheil-
institut Lohnditz b. Oranienburg 5-6. 82/72

Zur Stärkung und Kräftigung blutarmen, schwächlicher
Personen, besonders Kinder, empfehle jetzt eine Kur mit meinem
besten **Lahusen's Leberthran**.

Der beste und wirksamste Leberthran. Kein Geheimmittel. Reiner
Leberthran ohne Zusatz, nach besonderer Methode gereinigt und
gefärbt, bader an Geschmack hochrein und milde und von Groß und
Klein ohne Widerwillen genommen und leicht vertragen. Viele
Ateste u. Danklaunen darüber. Preis 2 Mark. Vor minder-
wertigen Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt.
bader achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten
Apotheker Lahusen in Bremen. In haben in allen Apo-
theken von Wiesbaden, Friedrichstr. Hauptniederlage in
Wiesbaden: Tannus-Apothek. f. von Dr. Jo. Mayer und
Löwen-Apothek, sowie Victoria-Apothek, Rheinstraße 41. 4185

Infolge

Neueinführung

einer großartigen Branche können
stellenlose gebildete Leute 46452
leicht und sicher viel Geld verdienen. Offer. u. P. 2 M 6541
an Rudolf Moske, Mainz.

Habe eine große Auswahl zurückgesetzter

Corsetten

(enge Taille), welche ich zu sehr billigem Preise abgebe

8595 **G. R. Engel**, Spiegelgasse 6

Ausverkauf! Ausverkauf!

Goldwaaren **Uhren**, **Optik**

20% Rabatt

Nerostr. 5 Carl Becker, Uhrmacher, Nerostr. 5

Ab 1. Januar 1902: Gr. Burgstr. 10. 8128

la Kernseife

(weiß und gelb) 7985

5 Pfund vorgewogen Mt. 1.

Adolf Haybach, Wellrichstr. 22.

„Restaurant Buchmann“

5 Spiegelgasse 5.

Alleiniger Ausverkauf des

6581

Pfingstädter Export-Bieres.

Spezialität: **Rheingauer Original-Weine.**

Diners von 12-2 Uhr zu Mt. 1,20 u. Mt. 1,50.

im Abonnement Mt. 1.-

Convers à Mt. 1.- — Reichh. Frühstück. u. Abendkarte

Kaiseröl

nicht explodirendes Petroleum
vollständig wasserhell

von der Petroleum-Raffinerie
vorm. August Korf, Bremen.

Unübertroffen

in Bezug auf

Feuersicherheit

Leuchtkraft

Geruchlosigkeit

Sparsames Brennen.

Beim Gebrauch des Kaiseröls ist selbst beim Um-
fallen der Lampen

Feuersgefahr ausgeschlossen!

Echt zu beziehen durch alle besseren Colonial-
und Materialwaarengeschäfte, in denen Plakate mit
Schutzmarke aushängen. Name „Kaiseröl“ ge-
setzlich geschützt. Wer anderes Petroleum
unter der Bezeichnung „Kaiseröl“ verkauft, macht
sich strafbar. Engros-Niederlage: 5021

Ed. Weygandt, Kirchgasse 34.

Specialität: Tadellose Bücher zu herabgesetzten Preisen.

Geschenklitteratur,
wissenschaftl. Werke,
Schulbücher.

Antiquariat

Heinrich Kraft,

Backhandlung.
Franz Roseng's Nachf. früher Keppel & Mäher.
Wiesbaden. 6056 45 Kirchgasse 45.

Gesangbücher,
Abonnement auf alle
Zeitschriften,

Postkarten mit Ansichten.

Aufmerksame prompte Bedienung.

Dauborner

on B. Wagner in Dauborn,
garantirt rein, per Literflasche 100 Pfg., Rum, f. p. Literfl. 200 Pfg.,
Getreidebrenn-Liquor, p. Literfl. 150 Pfg., Pfeffermünz-
Liquor, p. Literfl. 140 Pfg., Booncamp-Liquor, p. Literfl.
200 Pfg., Alpen-Kräuter-Liquor, p. Literfl. 200 Pfg., Kneipp's
Kräuter-Liquor, p. Literfl. 300 Pfg., Cognac, garant. Weindestillat,
per Flasche 150, 200, 250 und 300 Pfg., alles ohne Glas, empfiehlt

Wilk. Wolf, Karlstraße 40.

Telephon Nr. 690. 6864

Weißwein.

Ich empfehle einen vorzüglichen Weißwein zu 50 Pfg. p. Flasche,
bei 13 Flaschen 45 Pfg., ohne Glas franco Haus. Für diesen Wein
übernehme ich volle Garantie, daß derselbe dem neuen Weingesetz ent-
spricht, da ich Kunst- oder Tresterweine nicht führe. — Proben gratis
und franco.

Wilk. Wolf, Karlstraße 40.

Telephon Nr. 690.

6865

Villa, Uhlandstraße, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
 Villa mit 15 Zimmern, in Pensionatsweise, mit 15—20000 Mark Anzahlung zu verk. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
 Villa, Blumenstraße, mit 12 Zimmern sofort veräußert durch **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
 Villa, Frankfurterstr., mit 16 Zim. großer alter Garten, für 120000 Mark zu verk. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
 Villa, Leberberg, 15 Räume, großer Garten, sofort zu verkaufen. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
 Villen in Eitel, à 45000 Mk., zu verkaufen oder gegen Etagehaus zu vertauschen.

M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Villa, Sonnenbergerstraße, mit 12 Zimmern, mit oder ohne Möbel, zu verk. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
 Villa, Altmühlstraße, mit 11 Zimmern, 28 Ruten Garten, preiswert zu verk. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
 Hochrentables neues Haus nahe Kaiser Friedrich-Ring, mit 2 x 4 Zimmerwohnungen in der Etage, ca. 3000 Mk. Ueberfluß, bei 12—15000 Mk. Anzahlung veräußert.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Villa, Langstraße, mit 9 Zimmern, unter günstigen Bedingungen zu verk. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
 5 Zimmerhaus, Herderstraße, 6200 Mk. Mietheinnahme, für 55000 Mk. zu verkaufen.

M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Etagehaus, Herrngartenstraße, mit 6 Zimmerwohnungen, 5650 Mk. Mietheinnahme, Verkaufspreis 100000 Mk. Näheres **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
 Haus, Koonstraße, mit 12 Zimmern, 11 Wohnungen, preiswert veräußert.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Etagehaus, Oranienstraße, mit 12 Zimmern, Wein Keller, großer Hof, ist sofort veräußert.

M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Rentables Eckhaus mit Holztreppe, Mezzanine ist bei 6—8000 Mk. Anzahlung für 96000 Mk. feil.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Al. Haus, nahe Langgasse, ist für den festen Preis von 38000 Mk. bei 4—5000 Mk. Anzahlung zu verk.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Zu verkaufen 2 x 3 Zimmerhaus, Sedanstraße, 10000 Mark unter der Lage: Näheres **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**

M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Eckhaus, Rheinstraße, mit großem Garten, sofort veräußert.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Kleines Haus im Westen für die Brandtstraße zu verkaufen.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Neues Haus, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, mit 7700 Mk. Mietheinnahme, für 185000 Mk. zu verk.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Rentables Haus, Rheinstraße, unter guten Bedingungen zu verk.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Neues Etagehaus an der Ringstraße, mit 6 Zimmerwohnungen, preiswert zu verk.

M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Haus, Drudenstraße, mit 4 u. 5 Zimmerwohnungen, mit 6—8000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Haus, Adelheidsstraße, zu verk. oder zu vertauschen. Näh. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
 Haus zum Abbruch, Kirchgasse, unter günstigen Bedingungen zu verk.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Haus, Wellstraße, mit Garten, für 50000 Mk. zu verk.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Rentables Doppelhaus gegen Bauplatz zu vertauschen.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Grundstück, Gemarkung Wierthal, ca. 1 1/2 Morgen, gegen Etagehaus in Wiesbaden zu vertauschen.

M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Rentables Haus, Frankfurterstr., mit 2 x 3 Zimmerwohnungen, bei 8—10000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Neues rentables Haus mit 4 u. 5 Zimmern in der Etage, der Neuzeit entsprechend, rentiert eine 5 Zimmerwohnung frei u. 1000 Mk. Ueberfluß, ist zu verk.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Haus inmitten der Stadt, zum Abbruch zu verk. oder zu vertauschen. Näheres **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
 Ecksteinhaus mit 2 x 3 Zimmerwohnungen im Stadt, für 75000 Mk. zu verkaufen.

M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Haus, Kungasse, mit 3 Bädern, für 165000 Mk. bei 15 bis 20000 Mk. Anzahlung zu verk.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Haus mit 3 Zimmerwohnungen, Stallung für 3 Pferde nahe Emserstraße, für den festen Preis von 70000 Mk. feil.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Etagehaus, Adelheidsstraße, mit 7 Zimmerwohnungen, 6700 Mk. Mietheinnahme, ist zum Preise von 128000 Mk. zu verkaufen.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Eckhaus mit Garten, 4 Zimmerwohnungen, nahe der Rheinstraße, preiswert zu verkaufen.

M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Haus, Friedrichstraße, mit Bauplatz, unter guten Bedingungen zu verkaufen.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Etagehaus, Oranienstraße, mit 5 Zimmerwohnungen, für 65,000 Mk. feil.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Haus mit Stallung für 6 Pferde. Kleine Wohnungen, sofort veräußert.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Geschäftshaus, Weidstraße, mit 12 Zimmern, gr. Werkstatt und Laden, frequente Lage, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Kleines Haus mit Garten, Weidviertel, mit geringer Anzahlung für 44,000 Mk. zu verkaufen.

M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Landhaus, Haltestelle der elektr. Bahn, für 28000 Mk. zu verkaufen.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Haus, Weidstraße, 3 Zimmerwohnungen und Stallung, preiswert feil.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Haus, feil, rentiert bei freier Wohnung noch ca. 1800 Mk. Ueberfluß, ist bei 8—10000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Kleines Haus, inmitten der Stadt, zu verkaufen oder zu vertauschen.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Eckhaus im Westen zu verkaufen eventuell zu vertauschen.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Neues Haus, südl. Stadtseite, mit drei und vier Zimmerwohnungen, zu verk.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Haus, Wallramstraße, wo Stallung für 6—8 Pferde vorhanden, bei leichten Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Neues Etagehaus mit 12 Zimmern und Werkstatt, südl. Stadtseite preiswert zu verkaufen.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Haus, Friedrichstraße, mit Bauplatz, unter guten Bedingungen zu verkaufen.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Etagehaus, Oranienstraße, mit 5 Zimmerwohnungen, für 65,000 Mk. feil.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Haus mit Stallung für 6 Pferde. Kleine Wohnungen, sofort veräußert.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Geschäftshaus, Weidstraße, mit 12 Zimmern, gr. Werkstatt und Laden, frequente Lage, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Kleines Haus mit Garten, Weidviertel, mit geringer Anzahlung für 44,000 Mk. zu verkaufen.

M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Landhaus, Haltestelle der elektr. Bahn, für 28000 Mk. zu verkaufen.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Haus, Weidstraße, 3 Zimmerwohnungen und Stallung, preiswert feil.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Haus, feil, rentiert bei freier Wohnung noch ca. 1800 Mk. Ueberfluß, ist bei 8—10000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Kleines Haus, inmitten der Stadt, zu verkaufen oder zu vertauschen.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Eckhaus im Westen zu verkaufen eventuell zu vertauschen.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Neues Haus, südl. Stadtseite, mit drei und vier Zimmerwohnungen, zu verk.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Haus, Wallramstraße, wo Stallung für 6—8 Pferde vorhanden, bei leichten Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Neues Etagehaus mit 12 Zimmern und Werkstatt, südl. Stadtseite preiswert zu verkaufen.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Haus, Friedrichstraße, mit Bauplatz, unter guten Bedingungen zu verkaufen.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Etagehaus, Oranienstraße, mit 5 Zimmerwohnungen, für 65,000 Mk. feil.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Haus mit Stallung für 6 Pferde. Kleine Wohnungen, sofort veräußert.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Geschäftshaus, Weidstraße, mit 12 Zimmern, gr. Werkstatt und Laden, frequente Lage, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Kleines Haus mit Garten, Weidviertel, mit geringer Anzahlung für 44,000 Mk. zu verkaufen.

M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Landhaus, Haltestelle der elektr. Bahn, für 28000 Mk. zu verkaufen.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Haus, Weidstraße, 3 Zimmerwohnungen und Stallung, preiswert feil.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Haus, feil, rentiert bei freier Wohnung noch ca. 1800 Mk. Ueberfluß, ist bei 8—10000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Kleines Haus, inmitten der Stadt, zu verkaufen oder zu vertauschen.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Eckhaus im Westen zu verkaufen eventuell zu vertauschen.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Neues Haus, südl. Stadtseite, mit drei und vier Zimmerwohnungen, zu verk.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Haus, Wallramstraße, wo Stallung für 6—8 Pferde vorhanden, bei leichten Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Neues Etagehaus mit 12 Zimmern und Werkstatt, südl. Stadtseite preiswert zu verkaufen.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Haus, Friedrichstraße, mit Bauplatz, unter guten Bedingungen zu verkaufen.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Etagehaus, Oranienstraße, mit 5 Zimmerwohnungen, für 65,000 Mk. feil.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Haus mit Stallung für 6 Pferde. Kleine Wohnungen, sofort veräußert.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Geschäftshaus, Weidstraße, mit 12 Zimmern, gr. Werkstatt und Laden, frequente Lage, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Kleines Haus mit Garten, Weidviertel, mit geringer Anzahlung für 44,000 Mk. zu verkaufen.

M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Landhaus, Haltestelle der elektr. Bahn, für 28000 Mk. zu verkaufen.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Haus, Weidstraße, 3 Zimmerwohnungen und Stallung, preiswert feil.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Haus, feil, rentiert bei freier Wohnung noch ca. 1800 Mk. Ueberfluß, ist bei 8—10000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Kleines Haus, inmitten der Stadt, zu verkaufen oder zu vertauschen.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Eckhaus im Westen zu verkaufen eventuell zu vertauschen.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Neues Haus, südl. Stadtseite, mit drei und vier Zimmerwohnungen, zu verk.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Haus, Wallramstraße, wo Stallung für 6—8 Pferde vorhanden, bei leichten Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
 Neues Etagehaus mit 12 Zimmern und Werkstatt, südl. Stadtseite preiswert zu verkaufen.
M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von
J. & C. Firmenich,
 Hellmündstraße 53,

empfehlen sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplätzen, Vermittlung von Hypotheken u. s. m.

Eine schöne Villa m. 15 Zimmern u. Zubehör sowie Stall, Remise, Kuchenschmiede u. über 3 Morgen groß Garten, welcher sich auch vorträgt. f. Bauplätzen eignet, für 180 000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.
 Eine prächtige Spalierobst-Plantage, 4 1/2 Morgen Land, 5500 sechsjährige Bäume, neues Wohnhaus samt Wirtschaftsgebäude u. s. m. für 110 000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.
 Ein noch neues schönes Haus, wo Käufer eine 3 Zimmer-Wohnung vollständig frei hat, für 52 000 Mk. z. verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.
 Zwei Häuser m. 3 u. 4 Zimmer-Wohnungen, Nähe der Emserstraße, wo Käufer Reinüberfluß u. 820 u. 950 Mk. hat, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.
 Eine schöne Villa, Bachmeyerstr., 10 Zimmer u. Zubehör m. Garten, anderer Unternehmungen halber f. 56 000 Mk. z. verk.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.
 Ein noch neues Haus mit gut. Weinreife in Bad Kissingen Krankheit halber für 130 000 Mk. z. verkauf. oder für eine hiesige Pensionats-Villa zu vertauschen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.
 Eine sehr schöne Villa, Nähe der Sonnenbergerstr., mit 50 Ruten Garten für 120 000 Mk. sowie eine Villa, Emserstraße mit Garten für 64 000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.
 Ein sehr schönes Haus in der Nähe des Waldes u. Haltestelle der elektr. Bahn, mit 8 Zimmer-Wohnungen, 4 Zimmer samt Zubehör a. 45 Ruten Garten, für 40 000 Mk. z. verkauf.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.
 Ein schönes mit allem Comfort ausgestattetes Haus, Doppelreihenstr., mit 4 Wohnungen à 6 Zimmer u. Zubehör, samt großen Garten für 107 000 Mk. sowie ein neues mit allem Comfort ausgest. Haus, Kaiser Friedrichring, mit 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen, wo Käufer eine 5 Zimmer-Wohnung vollst. frei hat für 165 000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.
 Eine Anzahl rentabler Geschäft- u. Etagehäuser, sowie Pensionats- u. Pensions-Villen in den verschiedensten Stadt- u. Vorstädten zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Pferde-Versicherungs-Gesellschaft

Wiesbaden.

Am 1. Dezember er. wird mit der Einziehung des Beiträges zur 3. Hebung 1901/1902 begonnen. Es wird um pünktliche Zahlung ersucht.

Der Vorstand.

Grosse Freude!



zu Weihnachten bereiten
 unsere Kisten
 Glas-Christbaumschmuck,
 enthaltend prachtvolle Decorationen in Smaragd, farbige Gläser, Naturfrüchte, wie Weintrauben, Äpfel, Birnen, Kirschen u. s. m. Gold- und Silberfische, Glühbirnen, Gläser und Lampen, Phantasieartikel, elegant mit Schmelze und Gläsern überzogen, prächtige Baumzweige, Sträußchen, Weihnachtskerzen, Papageien und Hasen mit natürlichen Federn, Engel mit Heiligem, beweglichen Gläsern und Seidenfäden u. s. m. Hochfeine Sachen in diversen Größen. Alles franco, inclusive selbstlicher Verpackung zu folgenden Spezialpreisen: Sortiment I zu 175 Stk. 12 Mk., Sortiment II zu 210 Stk. 15 Mk., mit der Gratis-Beigabe von je 1 Duzent Engelstreu und Gipsfiguren, sowie (nur bei Sortiment II) einem mit Glasfrüchten u. Blumen prachtvoll garnierten Fruchtkorb (Länge 20 cm).

Thiele & Greiner, Hoflieferant, Lauscha (S.-M.)
 Alle diese Packungen sind echt und unter Garantie des Originalproduktes der Erfinder des Vanillin, wenn mit Namen Haarmann & Reimer versehen.

— Langjährige Lieferung an den Kaiserlichen Hof. —
 Größtes Versandgeschäft d. Branche u. eigener Vollpacht-Verpackungsanstalt.



Haarmann & Reimer's Edelwürze

VANILLIN

Zum Backen und Kochen

mit Zucker fein verrieben, in den seit 25 Jahren bekannten Päckchen zum Hausgebrauch. 1 Päckchen 20 Pfg. 5 Koch- und Backrezepte, verfasst von Lina Morgenstern gratis.

D. R. G. M. Neu! Kugel-Vanille
 in Kugeln, das ist, dass 1 Kugel eine Tasse Thee, Milch, Kaffee, Cacao auf feinste Vanille, wodurch deren Wohlgeschmack überraschend gehoben wird. Beutel mit 15 Kugeln 10 Pfg.

Bestrauzucker
 zum Bestreuen des Gebäcks, an Stelle von Vanillezucker in Beuteln à 10 Pfg.

Alle diese Packungen sind echt und unter Garantie des Originalproduktes der Erfinder des Vanillin, wenn mit Namen Haarmann & Reimer versehen.

Haarmann's Vanillin ist absolut frei von den schädlichen und nervenaufregenden Bestandtheilen, die in der Vanille enthalten sein können, dabei wohlwollend und unendlich viel billiger als Vanille-Schoten.

General-Vertreter Max Elb in Dresden.

Zu haben in Wiesbaden bei:

A. Berling, Wilh. H. Birk, Adolf Genter, Friedrich Groll, Th. Hendrich, C. W. Lober, Medicinal-Drog. „Sanitas“.

Carl Mertz, Carl Portsch, Peter Quint, J. M. Roth, Nachf., Emil Ruppert, Julius Stoffelbauer, J. W. Weber.

Wiesbadener Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.
 Höchster Mitgliederstand aller hies. Sterbekassen. Billigster Sterbebeitrag. Kein Eintrittsgeld bis zum Alter von 40 Jahren. — Altersgrenze: 48. Lebensjahre.

600 M. Sterberenten werden sofort nach Vorlage der Sterbenkunde gezahlt. — Die Vermögenslage der Kasse ist hervorragend günstig. Bis Ende 1899 gezahlte Renten Mk. 133,818. — Kameidungen jederzeit bei den Vorstandsmitgliedern: Arabach, Albrechtstr. 6, Auer, Adlersstraße 60, Datz, verlängerte Nikolastr., Geisler, Friedrichstraße 6, Groll, Vertramstr. 15, Heil, Hellmündstr. 37, Heil, Hellmündstr. 29, Lenius, Hellmündstr. 5, Ohlenmacher, Blücherstr. 9, Reusing, Blücherstr. 4, Ries, Friedrichstr. 12, Schaus, Vertramstraße 8, Stoll, Schachtstraße 7, Wittmann, Schulberg 9, sowie ein Kassendirektor Noll-Hansong, Oranienstraße 25.

Allgemeine Sterbekasse
 zählt 1760 Mitglieder, zahlt M. 500 bei eintretendem Todesfall sofort aus, verfügt über einen ansehnlichen Reservefonds und hat bis jetzt M. 261,000 Sterberenten ausbezahlt. Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung. Eintrittsgeld bis zum 45. Jahre frei, von 45 bis incl. 49 M. 10. Aufnahmefähigkeit, sowie Auskunft erteilen die Herren: O. Kaiser, Helenestr. 5, W. Bickel, Langgasse 20, G. Bastian, Hellmündstr. 6, Ph. Torn, Schachtstr. 33, J. Ebel, Schachtstr. 15, G. Gilleheimer, Oranienstr. 31, C. Kirchner, Weidstr. 27, Friedr. Rumpf, Kungasse 11, M. Sulzbach, Herderstr. 4883

Allgemeine Sterbekasse
 zählt 1760 Mitglieder, zahlt M. 500 bei eintretendem Todesfall sofort aus, verfügt über einen ansehnlichen Reservefonds und hat bis jetzt M. 261,000 Sterberenten ausbezahlt. Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung. Eintrittsgeld bis zum 45. Jahre frei, von 45 bis incl. 49 M. 10. Aufnahmefähigkeit, sowie Auskunft erteilen die Herren: O. Kaiser, Helenestr. 5, W. Bickel, Langgasse 20, G. Bastian, Hellmündstr. 6, Ph. Torn, Schachtstr. 33, J. Ebel, Schachtstr. 15, G. Gilleheimer, Oranienstr. 31, C. Kirchner, Weidstr. 27, Friedr. Rumpf, Kungasse 11, M. Sulzbach, Herderstr. 4883

Allgemeine Sterbekasse
 zählt 1760 Mitglieder, zahlt M. 500 bei eintretendem Todesfall sofort aus, verfügt über einen ansehnlichen Reservefonds und hat bis jetzt M. 261,000 Sterberenten ausbezahlt. Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung. Eintrittsgeld bis zum 45. Jahre frei, von 45 bis incl. 49 M. 10. Aufnahmefähigkeit, sowie Auskunft erteilen die Herren: O. Kaiser, Helenestr. 5, W. Bickel, Langgasse 20, G. Bastian, Hellmündstr. 6, Ph. Torn, Schachtstr. 33, J. Ebel, Schachtstr. 15, G. Gilleheimer, Oranienstr. 31, C. Kirchner, Weidstr. 27, Friedr. Rumpf, Kungasse 11, M. Sulzbach, Herderstr. 4883

Allgemeine Sterbekasse
 zählt 1760 Mitglieder, zahlt M. 500 bei eintretendem Todesfall sofort aus, verfügt über einen ansehnlichen Reservefonds und hat bis jetzt M. 261,000 Sterberenten ausbezahlt. Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung. Eintrittsgeld bis zum 45. Jahre frei, von 45 bis incl. 49 M. 10. Aufnahmefähigkeit, sowie Auskunft erteilen die Herren: O. Kaiser, Helenestr. 5, W. Bickel, Langgasse 20, G. Bastian, Hellmündstr. 6, Ph. Torn, Schachtstr. 33, J. Ebel, Schachtstr. 15, G. Gilleheimer, Oranienstr. 31, C. Kirchner, Weidstr. 27, Friedr. Rumpf, Kungasse 11, M. Sulzbach, Herderstr. 4883

Allgemeine Sterbekasse
 zählt 1760 Mitglieder, zahlt M. 500 bei eintretendem Todesfall sofort aus, verfügt über einen ansehnlichen Reservefonds und hat bis jetzt M. 261,000 Sterberenten ausbezahlt. Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung. Eintrittsgeld bis zum 45. Jahre frei, von 4

Das **Aus- und Einfahren** von
angekommenen oder abgehenden
Waggon-Ladungen aller Art
für Handel, Gewerbe u. Industrie
 sowie für Private
 besorgt die Fuhr-Abtheilung der Firma
L. RETTENMAYER,

Güterbestätterei der Kgl. Preuss. Staatsbahn.

Telefon No. 12 und No. 2376. Bureau Rheinstrasse 21 (Bahnhöfen vis-à-vis).

Es sind Wagen aller Art für alle Zwecke vorhanden mit kräftigen Pferden und tüchtigen Kutschern, unter fachmänn. Leitung.

Einspännige Kohlen-Karren, ein- und zweispännige schwere Rollwagen mit und ohne Aufsatzkasten, Steinrollen, einspännige Feder-Rollwagen, zweispännige Feder-Rollwagen von 50 bis 100 Centner Tragkraft, mit und ohne Aufsatzkasten, grosse zweispännige Runnenwagen mit und ohne Kasten, mit Weinbäumen, Langholzwagen etc. etc. 7169

Sachkundige prompte Bedienung. — Preise billigt laut bahnamtlichem Tarif.

Zur Abfuhr angek. Waggonen genügt Einsendung des unterschriebenen Bahn-Avises.
 Die Bereitstellung abgehender Waggonen wird bei der Bahn rechtzeitig beantragt und die Expedition besorgt.

Die Eröffnung meiner Filiale

Wilhelmstrasse
14



Wilhelmstrasse
14

zeige hiermit ergebenst an.

Schuhwaarenhaus J. Speier Nacht.

Specialität:

Herz-Schuhwaaren.

Das Hauptgeschäft
 befindet sich wie seither



Langgasse 18.

8949

**Wegen Umzug
Ausverkauf**

von Uhren, Ketten, bedeutend
 elektrotechn. Art. ermäßigten
 und sehr mitteln Preisen.

Chr. Nöll,

Langgasse 32,

Hotel Adler.

Die Ausverkaufspreise sind an jedem Stück in rothen Zahlen angegeben.

Von April 1902 **Langgasse 16.**

Was bringt die Zollerhöhung dem Gewerbe?

Zunächst, wie allen Staatsbürgern, eine

erhebliche Vertheuerung der Lebensmittel.

Dieselbe beträgt für eine Familie von 5 Köpfen bei einem Zoll von M. 3.50 schon M. 35, bei einem Zoll von 6.50 gar M. 65 jährlich allein auf's Brod.

Weiter bringt sie eine

Preissteigerung für alle Rohstoffe und Betriebsmittel.

Den Bäckern und Konditoren werden Brodgetreide, Schmalz, Butter und Eier vertheuert.

Die Brauer sollen höhere Zölle für Gerste, Malz und Hopfen zahlen.

Den Gastwirthen wird alles vertheuert, was sie irgend zu verbrauchen haben.

Dasselbe ist der Fall mit der weitverzweigten Bauindustrie. Bau- und Nutzholz, Thüren und Fenster, Dachziegel, Granit, Tafelglas, Spiegelglas, Tapeten, alles wird im Zoll gesteigert.

Den Böttchern will man das Faßholz, den Schneidern Stoffe und Zeuge, den Schuhmachern das Leder, den Gerbern die Gerbstoffe vertheuern.

Die Seifensieder sollen mit einer Erhöhung auf Fette und Oele, die Buchdrucker mit einer solchen der Zölle auf Papier, Druckfarben, Chemikalien bedacht werden.

Die Erhöhung der Zölle auf Schmirgel, Rübol, Leinöl, Pottasche, Firniß, Lack schädigt alle Gewerbe, denen solche Stoffe unentbehrlich sind.

Von der Zollerhöhung auf Halbfabrikate und Eisen bleibt überhaupt kein Handwerker unberührt.

Gegen die Erhöhung der Viehzölle hat im Interesse des Metzgergewerbes Rentner Emil Hees, früher Metzger, sogar in der nationalliberalen Versammlung protestirt.

Alle diese Zollerhöhungen werden das Handwerk auf das Empfindlichste treffen.

Sollte nun gar noch durch Aufhebung der Handelsverträge die Ausfuhr unserer Fabriken erschwert und unsere Industrie auf den Absatz im Inlande beschränkt werden, so würde die Konkurrenz im Inlande das Handwerk in einer Weise schädigen, die sich noch gar nicht absehen läßt.

Wer ein Herz für unser Handwerk und für unsern ganzen Mittelstand hat, der protestire am 30. November gegen die Zollerhöhungen, indem er seine Stimme giebt dem Kandidaten der Freisinnigen Volkspartei

Herrn Dr. Hans Crüger.

Derselbe hat sich gegen alle Zollerhöhungen erklärt, während die Kandidaten der national-liberalen und der Centrumspartei für dieselben eintreten.

Das freisinnige Wahlkomitee.